

31. Juli 2017 – publiziert am 25. Oktober 2017

Olympische Winterspiele 2026

Bereich Sicherheit – Machbarkeitsstudie

Inhalt

1	Management Summary	3
2	Gesamtbeurteilung	4
3	Einleitung	5
4	Auftrag	6
5	SWOT-Analyse	7
6	Anlass	9
7	Lage/ Bedrohung	10
8	Zuständigkeit	11
9	Massnahmen, Mittel und Kostenberechnungen	12
9.1	Sicherheitskonzept.....	12
9.2	Berechnung der Kosten.....	13
9.3	Nachrichtenbeschaffung.....	14
9.4	Kantonale Polizeikorps.....	16
9.4.1	Kantonspolizeien Wallis, Waadt, Bern, Freiburg, Graubünden	16
9.4.2	IKAPOL-Einsatz	17
9.5	Polizeiorgane des Bundes.....	18
9.6	Armee	19
9.7	Transportpolizei der SBB	20
9.8	Bevölkerungsschutz.....	21
9.8.1	Zivilschutz	21
9.8.2	ABC-Schutz	21
9.8.3	Wichtige Projekte	22
9.9	Feuerwehr/ Sanität	22
9.9.1	Feuerwehr	22
9.9.2	Sanität.....	22
9.10	GWK/Zoll	23
9.11	Private Sicherheit.....	24
9.11.1	Konzept.....	24
9.11.2	Finanzen	24
9.11.3	Projektorganisation für die private Sicherheit.....	26
9.11.4	Infrastruktur	27
10	Zusammenfassung der personellen Ressourcen	28
11	Kosten und Finanzen	29
12	Plausibilisierung	31
12.1	Kandidaturdossier Graubünden 2022.....	31
12.2	Sicherheitskosten vergangener Olympischer Winterspiele	31
13	Offene Punkte	32
14	Anhang	34

Sonstige Hinweise:

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer miteingeschlossen.

1 Management Summary

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse des Projekts Sicherheit Olympische Winterspiele Sion 2026, Stand 31. Juli 2017 zusammen. Es handelt sich dabei um eine Machbarkeitsstudie, welche einen Überblick über die gemachten Abklärungen, die geplanten Massnahmen sowie die daraus resultierenden Kosten im Bereich Sicherheit vermitteln soll.

Alle Berechnungen und Überlegungen basieren auf dem Szenario „Normallage“, d.h. es wurde von einer mit der heutigen allgemeinen nationalen und internationalen Sicherheitslage vergleichbaren Situation für 2026 in der Schweiz ausgegangen. Eine Verschärfung der Lage hätte zwingend Auswirkungen auf die notwendigen Ressourcen, Infrastruktur und die damit verbundenen Kosten.

Das Projektteam "Sicherheit" hat bewusst verschiedene kantonale und nationale Sicherheitsexperten einbezogen und konsultiert, um den verschiedenen Anspruchsgruppen gerecht zu werden. Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Sicherheit anlässlich der Durchführung der Olympischen Winterspiele 2026 in der Schweiz gewährleistet werden kann. Dies erfordert ein hohes Engagement der Polizeikorps, der Armee und der anderen Partnerorganisationen. Darüber hinaus würde die Unterstützung durch ausländische Polizeikräfte die kantonalen Polizeikorps entlasten.

Insgesamt werden aus heutiger Sicht für den Schutz der Olympischen Winterspiele 2026 rund 1'900'000 Einsatzstunden¹ der Polizei nötig sein, die sich auf 60 Einsatztage mit unterschiedlicher Belastung verteilen. Hinzu kommen 5'000 Angehörige der Armee, 1'200 Angehörige des Zivilschutzes und 200 zusätzliche Angehörige des Grenzwachtkorps. Die Sicherheits- und Blaulichtorganisationen von Bund und Kantonen benötigen ebenfalls zusätzliche Ressourcen. Da nicht alle Aufgaben in den Kompetenzbereich der öffentlichen Hand fallen, ist die Unterstützung bzw. Übernahme von Aufgaben durch private Sicherheitsunternehmen bzw. Freiwillige zwingend. Gemäss den vorliegenden Berechnungen werden durchschnittlich 2'100 private Sicherheitskräfte pro Tag zur Bewältigung dieser Aufgaben benötigt. Der Einsatz wurde mit 68 Tagen berechnet.

Für die Vorbereitung der Spiele (Planungsarbeiten) werden ab 2018 insgesamt bis zu 50 Personen benötigt. Die gesamten Mehrkosten im Bereich Sicherheit belaufen sich auf rund CHF 364 bis CHF 462 Millionen. Davon entfallen CHF 129 - 159 Millionen auf das OCOG²-Budget und CHF 235 - 303 Millionen auf das Non-OCOG-Budget. Die Berechnungen wurden je Bereich mit einem Risikozuschlag von 10 % – 30 % kalkuliert, woraus sich die Spannweite der Zahlen ergibt. Ohne diesen Zuschlag belaufen sich die Sicherheitskosten auf CHF 364 Mio., mit Zuschlag auf CHF 462 Mio.

Im Verlauf der weiteren Arbeiten wird es darum gehen, die vorliegenden Überlegungen im Rahmen eines Detailkonzeptes zu vertiefen und an die neusten Gegebenheiten aus den anderen Projekten wie Verkehr und Infrastruktur anzupassen. Insbesondere die Berechnungen der Kosten für die privaten Sicherheitsdienste sind noch zu plausibilisieren, liegen sie doch, trotz markant verschärfter Bedrohungslage und trotz einem wesentlich dezentraleren und damit kostenintensiveren Konzept tiefer als die im Rahmen des Projekts Graubünden 2022 errechneten Kosten.

¹ inkl. Risikozuschlag von 30%

² OCOG: Organisationskomitee der olympischen Spiele

2 Gesamtbeurteilung

Die Gewährleistung der Sicherheit von Olympischen Winterspielen stellt für die Sicherheitspartner im Sicherheitsverbund der Schweiz eine grosse Herausforderung dar. Auf Grund der heutigen Einschätzung ist die Schweiz unter bestimmten Voraussetzungen in der Lage, die Sicherheit zu gewährleisten. Eine relevante Verschärfung der Bedrohungslage oder die fehlende innenpolitische Akzeptanz der Spiele, verbunden mit offenem Widerstand können die Gewährleistung der Sicherheit in Frage stellen. Folgende zwei Faktoren erschweren die Gewährleistung der Sicherheit der Olympischen Winterspiele:

- Im Januar findet jeweils das World Economic Forum (WEF) in Davos statt, welches viele Sicherheitskräfte bindet. Die Olympischen Spiele sind unmittelbar danach geplant. Dies führt dazu, dass die Sicherheitskräfte während fast drei Monaten in Teilräumen der Schweiz konzentriert werden, was zwangsläufig zur Ausdünnung von Sicherheitskräften und damit zu höheren Risiken in den anderen Gebieten der Schweiz führt. Diese Konsequenz muss von der ganzen Schweiz mitgetragen werden.
- Ähnlich wie bei früheren Grossanlässen wie der UEFA EURO 2008 ist die Unterstützung durch ausländische Polizeikräfte für die Gewährleistung der Sicherheit sehr erwünscht. Vor dem Hintergrund der aktuellen Bedrohungslage und der fehlenden Kräfte im eigenen Land, ist die Unterstützung durch das Ausland mindestens im Moment fraglich. Bleibt sie tatsächlich aus, verschärft sich die Konzentration und die damit verbundene Ausdünnung der Sicherheitskräfte in der Schweiz, was zu problematischen politischen und tatsächlichen Verhältnissen führen kann.

Andererseits wird sich die Technologie in den nächsten 10 Jahren entwickeln und es ist anzunehmen, dass bis 2026 beispielsweise Überwachungssysteme im Einsatz sind, mit denen erhebliche Personalressourcen eingespart werden können. Im heutigen Zeitpunkt ist es allerdings zu früh, diesen positiven Effekt zu konkretisieren oder gar zu quantifizieren.

Für die Gewährleistung der Sicherheit geht der vorliegende Bericht von einer zuständigkeitsorientierten Finanzierung aus. Die Kosten wurden gesamthaft mit CHF 364 - 462 Mio. veranschlagt und sind wie folgt aufgeteilt:

- OC-Operatives Budget CHF 129 - 159 Mio. (inkl. Sanität)
- Non OC-Budget CHF 235 - 303 Mio.

Eine Kostenaufteilung auf die Kantone und den Bund ist im heutigen Zeitpunkt noch nicht abschliessend möglich. Dazu sind noch Verhandlungen zwischen Bund und Kantonen aber auch unter den Kantonen zu führen. Bei einer zuständigkeitsorientierten Aufteilung entfallen die Kosten wie folgt auf die Kostenträger:

- Bund CHF 65 - 80 Mio.
- Kantone CHF 167 - 219 Mio.
- SBB CHF 3.3 - 4 Mio.
- OK Sion 2026 CHF 129 - 159 Mio.

Die grosse Spannweite der Zahlen ergibt sich aus dem Risikozuschlag, der – je nach Bereich – mit 10 % - 30 % hinzugerechnet wurde. Die tieferen Zahlen sind ohne Risikozuschlag, die höheren mit diesem Risikozuschlag gerechnet.

3 Einleitung

Die letzten Olympischen Winterspiele in der Schweiz fanden 1948 in St. Moritz statt. Seither hat sich die Schweiz verschiedentlich um eine Kandidatur bemüht. Obwohl die Schweiz als Wintersportland eine ideale und interessante Destination für die Durchführung der Winterspiele darstellt und die Hälfte der Bewerbungen bis in die Endausscheidung vor die Vollversammlung des Internationale Olympischen Komitees (IOC) gelangte, erhielten jeweils andere Länder den Zuspruch.

Im Hinblick auf eine Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2026 in den Kantonen Wallis, Waadt, Bern, Freiburg und Graubünden hat der Bundesrat am 2. Dezember 2016 eine Interdepartementale Arbeitsgruppe (IdAG) zur Begleitung des Projekts eingesetzt. Für die Belange der Sicherheit beauftragte der Direktor BASPO mit Beat Hensler und Martin Jäggi zwei externe Experten mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie. Die beiden Experten haben sich eingehend mit Fragen rund um die Gewährleistung der Sicherheit anlässlich der Spiele befasst. Folgende Institutionen wurden im Verlauf der Arbeiten begrüsst:

- Generalsekretariat KKJPD
- Bundesamt für Polizei, Fedpol
- Führungsstab der Armee
- Vorstand der KKPKS
- die Kommandi der Polizeikorps Wallis, Waadt, Freiburg, Bern und Graubünden
- Bundessicherheitsdienst
- Nachrichtendienst des Bundes
- Grenzwachtkorps
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz
- Transportpolizei SBB
- Direktorium Sion 26
- Bundesamt für Sport, BASPO

In bilateralen Gesprächen und mehreren Workshops wurden die Bedürfnisse der verschiedenen Partnerorganisationen erhoben. Gestützt darauf wurden die notwendigen Massnahmen definiert und erste Berechnungen der benötigten Ressourcen und der daraus entstehenden Kosten vorgenommen. Ausgangspunkt für die Planung und Berechnung des Kräfte- und Mitteleinsatzes bildete das Szenario „Normallage“, d.h. es wurde von einer mit der heutigen allgemeinen nationalen und internationalen Sicherheitslage vergleichbaren Situation für 2026 ausgegangen.

Der Aufbau des vorliegenden Berichts richtet sich nach dem herkömmlichen Prozess für die Erarbeitung des Sicherheitskonzepts von Grossveranstaltungen.

Prozess



Verändert sich einer der Parameter des Kreislaufs, ändern sich – ähnlich einem Mobile – alle anderen Parameter ebenfalls.

Die Resultate dieser Machbarkeitsstudie konnten der Konferenz der Kantonalen Polizeikommandanten (KKPKS) und der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren (KKJPD) noch nicht vorgestellt werden, da die Konferenzen erst in der zweiten Hälfte des Jahres stattfinden. Beide Gremien sollen nach dem 31. Juli 2017 bedient werden. Ihre Stellungnahmen werden in die Botschaft des Bundesrates einfließen.

Das weitere Vorgehen wird sich nach den ersten Diskussionen und nach der Bekanntgabe der bundesrätlichen Haltung zeigen. Es wird darum gehen, den vorliegenden Bericht zu verfeinern. Insbesondere muss das Einsatzdispositiv und die Frage der Einsatzleitung mit den betroffenen Polizeikörpern erörtert werden. Eine mögliche Variante wäre die Übertragung der Verantwortung an die Kantonspolizei Wallis, der Einsatz eines Polizeiführungsstabes für den ganzen Einsatzraum und die Übertragung von Entscheidungskompetenzen an den Kdt der Kantonspolizei Wallis.

4 Auftrag

Das Projektteam Sicherheit hatte den Auftrag, erste Überlegungen zu einem übergeordneten Sicherheitskonzept vorzulegen. Darin sollen auch die Kosten für die Venue-Sicherheit ausgewiesen werden (Umzäunung, Kontrollmassnahmen wie z.B. Eingangspforten, Personal inkl. Unterbringungskosten) und die Schnittstellen zu Sicherheitsbereichen, die in die Zuständigkeit der öffentlichen Hand fallen, organisatorisch anzudenken.

Der Chef des VBS umschreibt die Aufgabe für die Koordinatoren der Sicherheit wie folgt:

„Erste Überlegungen zu einem übergeordneten Sicherheitskonzept liegen vor. Die Kosten für die Venue-Sicherheit sind ausgewiesen (Umzäunung, Kontrollmassnahmen wie z.B. Eingangspforten, Personal inkl. Unterbringungskosten). Schnittstellen zu Sicherheitsbereichen, die in die Zuständigkeit der öffentlichen Hand fallen, sind organisatorisch angedacht.“

Der Direktor des BASPO präzisiert den Auftrag für den Veranstalter und erwartet:

„Schätzung des Aufwands für private Sicherheitsdienste sowie sämtliche Kosten für Material und Massnahmen, die für die Sicherheit der Austragungsorte notwendig sind. Die Schätzung sollte als Minimum die Anzahl der notwendigen Sicherheitsleute (z.B. gemessen in Personalstunden) und Material beinhalten.“

Der Direktor des BASPO erweitert den Auftrag für die Experten und erwartet:

- „- Grundpfeiler eines Sicherheitskonzepts ausserhalb der Sportstätten und olympischen Dörfern mit Bezeichnung der notwendigen operativen Massnahmen sowie der erforderlichen nationalen und internationalen Sicherheitskoordination.*
- Die notwendigen Sicherheitsleistungen von Armee und Zivilschutz sind ausgewiesen.*
- Mit den Kantonen abgestimmtes Grobkonzept der IKAPOL-Einsätze und der Einsätze weiterer Blaulichtorganisationen sowie deren Finanzierung liegen vor.*
- Kosten für die Gewährleistung der Sicherheit während den Olympischen Spielen inkl. abgestimmte Aufteilung der Finanzierung auf Bund, Kantone und Gemeinden.“*

5 SWOT-Analyse

In einer ersten Phase wurden eine SWOT-Analyse und eine Problemerkfassung mit folgendem Inhalt durchgeführt:

Stärken	Schwächen
• Sicherheitslage Schweiz • Erfahrungen EURO 08, WEF, Ski WM, usw. • gute Infrastrukturen • gute Zusammenarbeit unter den Sicherheitskräften national und international • Ressourcen Armee • gute Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen wie Armee, Zivilschutz, Sanität, usw. • gute Zusammenarbeit mit privaten Sicherheitsorganisationen • Professionalität der privaten Sicherheitsorganisationen • Winterspiele • begrenzter, alpiner Raum, kurze Distanzen • wenige Nationen, geringere Gefährdung • keine extremen Fans, Hooligans • Sehr gut ausgebauter öV auf mehreren Achsen	• Anzahl zur Verfügung stehende Polizeikräfte, geringe Polizeidichte • viele verschiedene Zuständigkeiten im Bereich der Sicherheit • lange Dauer, Durchhaltefähigkeit • Grösse des Einsatzgebietes • wenig Erfahrungen mit Terrorismus • offene Räume • parallele Wettkämpfe • grosse Anzahl Besucher, Athleten, Betreuer, völkerrechtlich geschützte Personen • hohes mediales Interesse • Vorgaben IOC • WEF und OWS im gleichen Quartal
Chancen	Gefahren
• Image Schweiz • Zusammenarbeit aller involvierter Partner • Förderung der nationalen Identität • Verankerung Sicherheitsverbund Schweiz • neue Erfahrungen • Bewältigung eines Grossanlasses von internationalem Interesse • Einsatz neuer Technologien und Entwicklungen	• Sicherheitslage 2026 • Wetter • Verkehr • Allgemeine Kriminalität • Terrorismus, Extremismus • kriegerische oder kriegsähnliche Ereignisse • Einzeltäter • Massenpsychologische Aspekte • andere Grossanlässe im Jahr 2026 (z.B. WEF) • Politische Entscheide z.B. in Bezug auf Armeemodell, Infrastruktur, usw.

Die Schwächen und Gefahren liegen einerseits darin, dass es sich bei den Olympischen Winterspielen um einen der grössten Sportanlässe weltweit handelt, verbunden mit einem grossen medialen Interesse und einer Vielzahl von Besuchern, Athleten und Betreuern. Es besteht somit die Möglichkeit, dass Einzelpersonen oder Gruppen versuchen werden, die Spiele zu stören bzw. Anschläge zu verüben, wie dies die Vergangenheit gezeigt hat. Die sichere und störungsfreie Durchführung der Spiele stellt somit eine der grössten Herausforderungen für die Host-Citys, die Kantone Wallis, Waadt, Bern, Freiburg und Graubünden sowie für unser Land dar³. Der Hauptsitz des IOC befindet sich in Lausanne und somit in einem der durchführenden Kantone. Diesem Umstand ist in Bezug auf die Sicherheit Rechnung zu tragen.

³ Vgl. mehr dazu unter Pt. 6, Anlass.

Olympische Winterspiele 2026

Grundsätzlich können in den Bereichen der polizeilichen und nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr folgende Problemfelder identifiziert werden⁴:

Problemerkfassung OWS 2026 – Sicherheit: polizeiliche Gefahrenabwehr

	1	2	3	4	5
Teilprobleme	Nachrichtendienst	Sicherheitspolizei	Verkehr	Kriminalpolizei	Grenze
Wesentliche Aspekte	- Szenarien, Risiken, Gefahren Grossveranstaltung OWS - Info-Beschaffung, Auswertung, Verbreitung - Lagebild 2022 - Nachrichtenverbund - Tägliche Lagedarstellung - Nachrichtenbulletin - PICC (SPOC) - Elektronische Lagedarstellung	- Sichtbare Polizeipräsenz - Überwachung - Schutz von Lokalitäten bzw. Anlässen in Stufe 3 - Personenkontrollen - Zugangskontrollen - o Personen - o Gepäck - o Waren - Personenschutz (VIP, inkl. Transport) - Ordnungsdienst - Unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtung - Vermisste Personen - Massenpanik	- Lenkung - Kontrolle - Sperre - Ruhender Verkehr - Unfalldienst - Öffentlicher Verkehr	- Alltagskriminalität - Kriminalität im Zusammenhang mit Grossveranstaltungen (z.B. Ticketfälschung, Prostitution, Taschendiebstahl, Falschgeld) - Staatsschutz (z.B. USBV) - Terrorismus - Extremismus - Organisierte Kriminalität - Korruption - Cyberkriminalität	- Personenkontrollen (Schengen, Visa) - Gepäck-/ Warenkontrolle - Einreiseverbote - Wegweisungen
Zuständigkeit	NDB	Polizeikorps VS, VD, BE, FR, GR Polizeikorps mit Flughäfen (ZH, GE, BE, GR, VS) BSD	Polizeikorps VS, VD, BE, FR, GR ASTRA Transportpolizei SBB	Polizeikorps VS, VD, BE, FR, GR BKP Staatsanwaltschaften VS, VD, BE, FR, GR Bundesanwaltschaft	GWK Polizeikorps VS, VD, BE, FR, GR

Problemerkfassung OWS 2026 – Sicherheit: nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr

	1	2	3	4	5
Teilprobleme	Feuerwehr	Sanität	Zivilschutz	ABC-Schutz	Luftsicherheit
Wesentliche Aspekte	- Präventive Bereitschaft an den Austragungsstätten, olympische Dörfer, usw. - Verkehrslenkung	- Sanitäts- und Rettungsdienst - Hospitalisationskonzept - Care and Call im Ereignisfall	- Katastrophenschutz - Verkehrslenkung - Parkplatzzuweisung - Auf-/ Abbau temporärer Infrastruktur - Unterstützung im Bereich Logistik - Streckensicherung	- Schutzdispositive - Fernaufklärung - Ereignisbewältigung	- Luftraumüberwachung - Luftraumsperre - Aufklärung - Koordinationszentrum
Zuständigkeit	MZF Lokale Feuerwehr	Zivile und mil. Sanitäts-/ Rettungsdienste SSB SMSV RKD Rega	BABS MZF	Armee MZF	Armee BAZL

⁴ Vgl. auch Anhang I, Problemerkfassung Überblick.

6 Anlass

Wie bereits erwähnt, gehören Olympische Winterspiele weltweit zu den wichtigsten sportlichen Grossereignissen. Ihre Durchführung stellt für den organisierenden Gastgeberstaat eine grosse Herausforderung dar. Ein Land, das Olympische Winterspiele organisiert, hat die einmalige Chance, seine Leistungsfähigkeit der Weltöffentlichkeit unter Beweis zu stellen. Nach innen trägt ein solcher Grossanlass zur Stärkung der nationalen Identität bei. Nach aussen wiederum sind mit dessen erfolgreichen Durchführung beträchtliche Imagegewinne⁵ verbunden. Von beachtlicher Bedeutung sind auch die im Anschluss an die Winterspiele durchzuführenden Paralympics, die mit sechs Disziplinen⁶, rund 50 teilnehmenden Nationen und fünf bis sechs Austragungsorten deutlich kleiner sind als die Olympischen Spiele.

Gemäss der Olympischen Charta sind der Veranstalter und damit die Host City für alle operativen Aufgaben im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung der Spiele verantwortlich.

Im Vergleich zu bisherigen Grossanlässen in der Schweiz (z.B. UEFA EURO 2008, World Economic Forum, usw.) ist bei Olympischen Winterspielen grundsätzlich mit weniger Problemen zu rechnen. Dennoch stellt die Bewältigung eines solchen Anlasses eine enorme Herausforderung dar, insbesondere in Bezug auf die Grösse des zu sichernden Raumes, die Vielzahl gleichzeitig stattfindender Wettkämpfe, die lange Dauer⁷ sowie das hohe mediale Interesse. Nicht zuletzt ist davon auszugehen, dass viele völkerrechtlich geschützte Personen die Spiele besuchen werden. Die weltpolitische Entwicklung der letzten Jahre zeigt zudem eine deutliche Verschärfung der Sicherheitslage. Insbesondere ist dem Aspekt Terrorbedrohung vermehrte und intensivere Beachtung zu schenken. Nebst sichtbarer polizeilicher Präsenz sind aber unter anderem auch präventive Aktivitäten im Nachrichtendienst und in der Kriminalitätsbekämpfung angezeigt.

Vorteilhaft ist, dass die Olympischen Winterspiele weniger Sportarten umfassen als die Sommerspiele und weniger, z.T. andere Zuschauer anziehen, als z.B. eine UEFA EURO 2008. Nichts desto trotz kann die Sicherheit nur durch Kooperation aller involvierten Partner gewährleistet werden. Als Grundsatz steht deshalb „Sicherheit durch Kooperation“ im Vordergrund.

Schliesslich sind in den letzten Jahren die Kosten für die Durchführung von sportlichen Grossveranstaltungen exponentiell gestiegen⁸. Da die Schweiz im Vergleich zu den letzten Ausrichtern Olympischer Spiele (Grossbritannien/London, Russland/Sotschi) politisch weniger exponiert ist sowie geografische und gesellschaftliche Unterschiede zu den Durchführungsstätten bestehen, sind bei den Sicherheitsvorkehrungen andere Massstäbe anzuwenden. Vergangene und geplante Olympische Winterspiele sind somit nicht direkt miteinander vergleichbar; Konzepte, Ansätze, Lösungen und auch Kosten können nicht einfach übernommen werden.

⁵ Siehe Nachhaltigkeitsbericht zur UEFA EURO 2008, November 2008

⁶ Ski Alpin, Ski Nordisch, Biathlon, Snowboard, Eishockey, Curling,

⁷ Im Bereich Sicherheit wurde insgesamt von 60 Tagen ausgegangen, inkl. Unterbrechung zwischen den Olympischen Spielen und den Paralympics.

⁸ Vergleich Sicherheitskosten (Quelle: open sources):

- FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland: EUR 80 Mio.
- UEFA Fussball-Europameisterschaft 2008 (Schweiz/Österreich), Kosten Schweiz: CHF 64 Mio.
- Olympische Winterspiele 2010 in Vancouver, Kanada: EUR 681 Mio.
- Olympische Sommerspiele 2012 in London, Grossbritannien: EUR 1.5 Mrd.

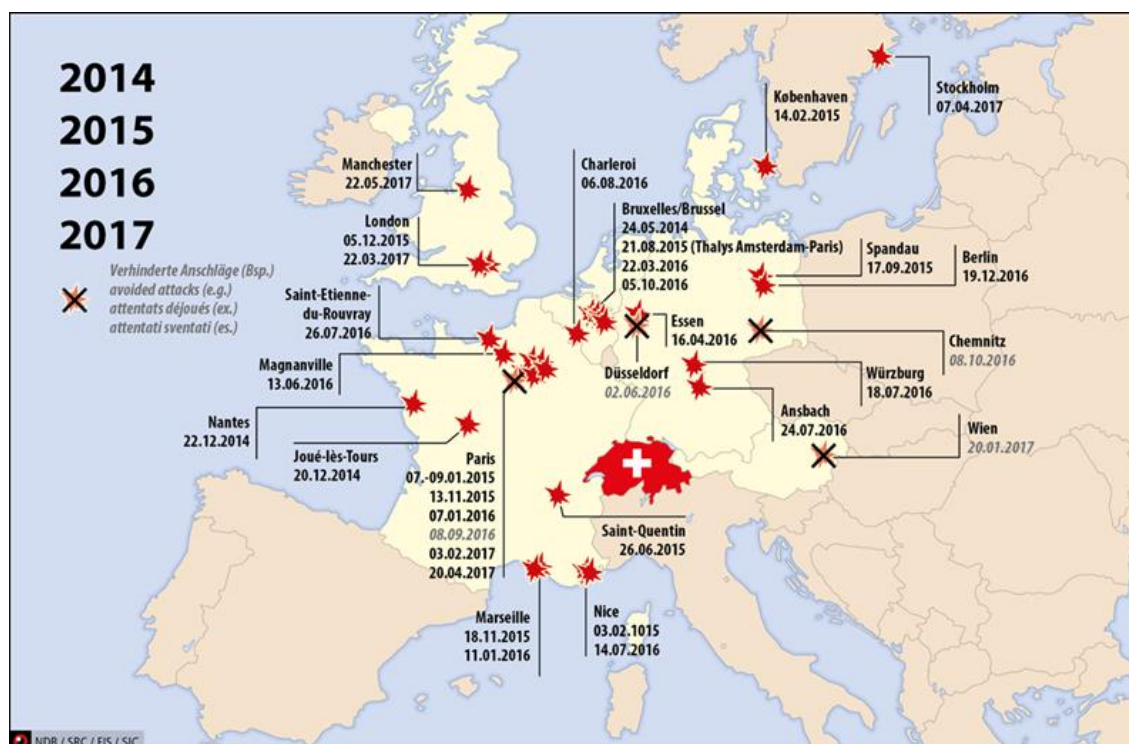
7 Lage/ Bedrohung

Die Olympischen Winterspiele stehen im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit und ziehen eine grosse Anzahl von Athleten, Betreuern, Funktionären, völkerrechtlich geschützter Personen und Tagestouristen an. Für Gewalttäter, Störer und andere Delinquenten können sie deshalb ein besonders lohnendes Ziel darstellen. Folgende Herausforderungen stehen dabei namentlich im Vordergrund:

- Gewalttätiger Extremismus
- Terrorismus
- kriegsähnliche Ereignisse
- Allgemeine Kriminalität mit Veranstaltungsbezug (z.B. Taschendiebstähle, Ticketfälschungen)
- (Bomben-)Drohungen
- Cyber-Angriffe
- Gefährdung von Personen (völkerrechtlich geschützte und andere) und Objekten
- Plattform für Propagandaaktionen
- Krisen und Katastrophen
- Massenpsychologische Erscheinungen
- Verkehr

Im Unterschied zur UEFA EURO 2008 ist nicht mit rivalisierenden Fangruppen bzw. Hooligans zu rechnen. Dennoch besteht die Gefahr, dass gewalttätige Störungen erfolgen, z.B. von Einzelpersonen oder Gruppierungen mit einem politischen Hintergrund. In Anbetracht der jüngsten Entwicklung der Sicherheitslage (Attentate in Brüssel, Paris, Nizza, London, Deutschland) sind sportliche Grossanlässe vor allem potenzielle Ziele für terroristische oder gewaltextremistische Akteure. Insbesondere die Terrorbedrohung verursacht erhebliche Mehrkosten für die Sicherheit und zwar für personelle Ressourcen und für technische Abwehrmassnahmen, wie beispielsweise Härtungen von Infrastrukturen.⁹

Terroranschläge in Westeuropa 2014-2017



⁹ Quelle NDB

Geografisch bilden das Olympische Dorf, die Mannschaftsunterkünfte, das Hotel der olympischen Familie, die Eröffnungs- und die Schlussfeier, die Wettkampfstätten und die Trainingsstätten sicherheitsrelevante Schwerpunkte. Dazu kommen allfällige Public Viewings, die eigentlichen Host Citys, der IOC-Hauptsitz in Lausanne, die Zufahrtswege zu diesen sowie zu den Wettkampf- bzw. Trainingsstätten, der gesamte öffentliche Verkehr (Bahn, Bus, Flughäfen, usw.).

Dem vorliegenden Bericht liegt die aktuelle und absehbare Bedrohungslage zu Grunde. Die Olympischen Spiele finden im Jahr 2026 statt. In den nächsten neun Jahren können sich die politischen Verhältnisse markant verändern, was Auswirkungen auf die Bedrohungslage und damit auf das Sicherheitsdispositiv hat.

8 Zuständigkeit

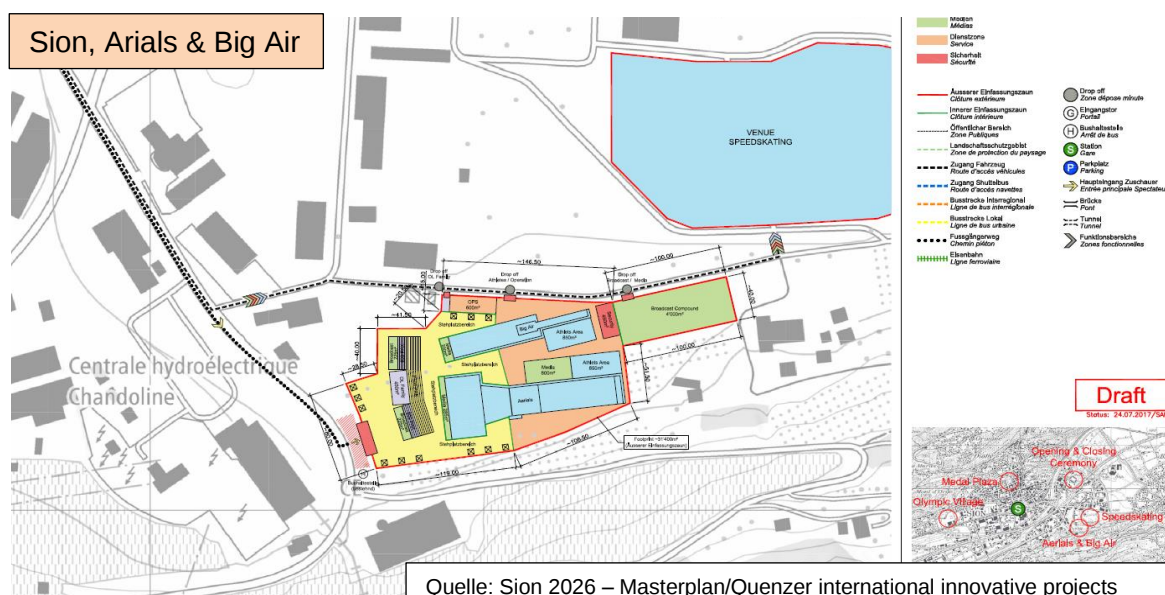
Grundsätzlich liegt die Verantwortung für die Sicherheit im öffentlichen Raum bei den Kantonen. Innerhalb der zu definierenden "privaten" Sicherheitszonen ist jedoch der Veranstalter verantwortlich (z.B. Olympisches Dorf, Unterkünfte, Wettkampfstätten und Trainingsorte). Die Polizei kann in diesen "privaten" Sicherheitszonen intervenieren, sofern dies die Situation erfordert. Zudem muss die Polizei den Sicherheitslevel bestimmen können. Nur so ist ein Sicherheitskonzept aus einem Guss möglich. Deshalb sind die Planungen der privaten Sicherheit mit der Polizei abzusprechen und allenfalls anzupassen. Beides ist bisher noch nicht geschehen.

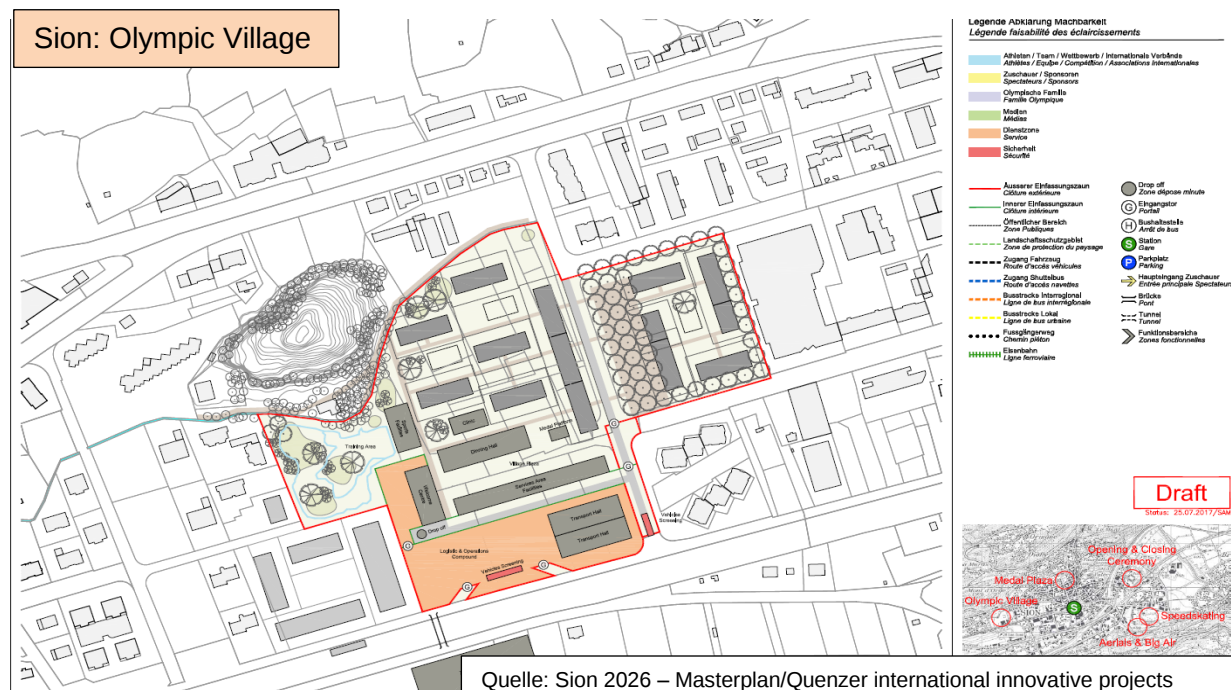
Der Bund nimmt primär Aufgaben in seinem Zuständigkeitsbereich der inneren Sicherheit (Staatschutz, völkerrechtliche Schutzpflichten, Strafverfolgungskompetenz im Bereich der Bundesgerichtsbarkeit, Grenzschutz) sowie Koordinationsaufgaben wahr. Die Armee überwacht den Luftraum, führt den Luftpolizeidienst und Lufttransporte durch und unterstützt die zivilen Behörden.

Gemäss den Erfahrungen aus andern Olympischen Spielen wird es wichtig sein, die Aufgaben und Kompetenzen zwischen der öffentlichen und privaten Sicherheit frühzeitig zu regeln und in einer entsprechenden Vereinbarung festzuhalten.

Schliesslich werden die SBB und stellvertretend die Transportpolizei SBB die Mehraufwendungen zur Gewährleistung der Sicherheit in den Zügen und an den Bahnhöfen tragen müssen.

Folgende Skizzen visualisieren die Zonen und sollen helfen, die Zuständigkeiten zu erkennen.





Erklärung: Die rote Linie markiert den Perimeter des Olympic Venue. In der Regel ist dieser Perimeter mit einer Härtung versehen (Maschenzaun, Sichtschutz, Überwachungskameras etc.). Innerhalb des Perimeters ist in erster Linie die Organisation Sion 2026 für die Sicherheit verantwortlich. Blaulichorganisation (Polizei, Feuerwehr, Sanitätsdienst) haben freien Zutritt. Die Zutritte werden an fixierten Stellen (Eingänge) kontrolliert. In der Regel findet eine Kontrolle, ähnlich jener auf den Flughäfen beim Sicherheitscheck statt. Die Zutrittskontrolle obliegt den Sicherheitskräften des Organisationskomitees. Ausserhalb des Perimeters sind die staatlichen Sicherheitsorgane, insbesondere die Polizei für die Sicherheit zuständig.

9 Massnahmen, Mittel und Kostenberechnungen

9.1 Sicherheitskonzept

Das Sicherheitskonzept Olympische Winterspiele 2026 basiert primär auf den Erfahrungen und den Grundpfeilern der UEFA EURO 08, des WEF und anderer sportlicher Grossanlässe, wie die Ski WM 2017 und der Fussball Europa-League-Final 2016 in Basel. Wie bereits erwähnt wurden alle wichtigen Akteure des Sicherheitsverbundes Schweiz in die Ausarbeitung des Sicherheitskonzepts begrüsst, unter Respektierung der föderalen Kompetenzen.

Oberstes Ziel des Sicherheitskonzepts ist die Gewährleistung von *sicheren Spielen, im olympischen Geist¹⁰ und nach schweizerischen Werten*. Folgende Prinzipien stehen dabei im Vordergrund:

- Sicherheit durch Kooperation aller Partner der öffentlichen und privaten Sicherheit;
- Sicherheit durch Einsatz bestehender, eingespielter und bewährter Strukturen, Zuständigkeiten und Abläufe;
- Sicherheit durch Prävention und Information.

¹⁰ Das offizielle Motto der Olympischen Bewegung lautet *citius, altius, fortius* (Latein für „schneller, höher, stärker“). De Coubertins Ideale spiegeln sich am besten im olympischen Credo wider: „Das Wichtigste an den Olympischen Spielen ist nicht der Sieg, sondern die Teilnahme, wie auch das Wichtigste im Leben nicht der Sieg, sondern das Streben nach einem Ziel ist. Das Wichtigste ist nicht, erobert zu haben, sondern gut gekämpft zu haben.“

Grundsätzlich werden die Massnahmen mit dem vorhandenen Personal umgesetzt. Bereits heute ist jedoch ersichtlich, dass die Kantone Wallis, Waadt, Bern, Freiburg und Graubünden nicht über genügend eigene Ressourcen verfügen, um die polizeiliche wie nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr¹¹ zu gewährleisten. Zwingend wird deshalb die Unterstützung durch interkantonale und allenfalls auch ausländische Polizeikräfte, der Armee, des Bevölkerungsschutzes und andere Spezialisten des Bundes sein. „Sicherheit durch Kooperation“ aller staatlichen Sicherheitsbehörden, der staatlichen und privaten Sicherheitskräften, aber auch der Sicherheitsbehörden und des Veranstalters sind unverzichtbar.

Präventive Massnahmen und Information stehen dabei im Vordergrund. Durch diskrete sichtbare Polizeipräsenz, wo zur Abschreckung nötig aber auch offensive Polizeipräsenz im Sinne von Show of force, sowie durch die Anwendung der 3 D-Prinzipien (Dialog, Deeskalation, Durchgreifen) sollen allfällige kleinere Störungen der öffentlichen Ordnung, sowie Frustrationen und Aggressionen im Keime erstickt werden. Bei Verletzung der Rechtsordnung wird verhältnismässig aber konsequent gegen Störer, Gefährder, Gewalttätige und Delinquierende vorgegangen. Im Zentrum steht die Information und Transparenz bezüglich der erforderlichen Sicherheitsmassnahmen. Sicherheit wird nicht als reiner Selbstzweck betrieben, sondern als anlassbezogene Sicherheitsarbeit.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Terrorbedrohung sind zudem weitere Massnahmen erforderlich, so beispielsweise die Härtung von Zufahrten zu stark frequentierten Plätzen oder die Intensivierung der Zutrittskontrollen an neuralgischen Punkten. Würden die Spiele heute stattfinden, würden vermutlich massive Auflagen bezüglich Geländesicherung (Absperrungen, Schutz vor LKW usw.) sowie bei den Zutrittskontrollen (Suche nach Sprengstoff mit Detektionsgeräten und Hunden, Kontrolle Handtaschen usw.) erlassen. Diese Auflagen wirken kostenerhöhend und sind in den nachfolgenden Berechnungen nicht vollständig erfasst, bzw. mit dem Risikoschlag pauschal berücksichtigt.

9.2 Berechnung der Kosten

Die Kostenberechnungen sind nach wie vor mit vielen Unbekannten behaftet. Dies nicht nur aus Gründen der völlig unklaren weiteren Entwicklung der Bedrohungslage und der im Jahr 2026 nötigen Sicherheitsmassnahmen. Auch die Form der Einsatzleitung (eine, mehrere), die Zahl der Veranstaltungsorte usw. haben Einfluss auf den zu leistenden Aufwand.

Die ersten Kostenberechnungen basieren auf den Erfahrungswerten aus bisherigen Polizei- und Armeeeinsätzen, insbesondere der UEFA EURO 08, des jährliche WEF DAVOS und die Ski WM 2003 und 2017. Bei den Kosten handelt es sich um finanzwirksame Mehraufwände, welche den Sicherheitsbehörden gegenüber einem „Normalbetrieb“ entstehen.

Für die Berechnung mussten Annahmen getroffen werden. Die wichtigsten sind die folgenden:

- Der Einsatz dauert 60 Tage, aufgeteilt auf: 20 Tage Vorbereitung 18 Tage Olympische Spiele, 12 Tage Zwischenphase, 10 Tage Paralympics.¹²
- Bearbeitungsstand des Dossiers SION 2026 per 30. Juni 2017. Nachträgliche Änderungen sind nicht vollständig berücksichtigt.
- Lagebeurteilung 2017, keine Adaptierung der möglichen Verschärfung der Bedrohungslage per 2026.
- Normalbetrieb, ohne Eskalation, beispielsweise eines Terroranschlages unmittelbar vor dem Anlass.
- Die Kosten der Polizeikräfte wurden, im Gegensatz zum Projekt Graubünden 2022, aufgesplittet je Austragungs-, bzw. Standort (z.B. Olympic village) und auf Grund einer ersten Lagebeurteilung berechnet.

¹¹ Unter den Bereich der polizeilichen Gefahrenabwehr fallen die Bereiche Sicherheits-, Kriminal- und Verkehrspolizei. Die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr beinhaltet unter anderem die Aspekte der Rettung und Katastrophenhilfe, des ABC-Schutzes, des Koordinierten Sanitätsdienstes, der Sicherheit in der Luft und an der Grenze sowie des Schutzes kritischer Infrastrukturen.

¹² Die olympischen Winterspiele 2018 finden vom 9.-25. Februar 2018 statt. Die Paralympics vom 9. – 18. März 2018

- In den Berechnungen der Polizei wurde der unterschiedliche Bedarf je nach Phase (Vorbereitung, Spiele, Zwischenphase) berücksichtigt. Ebenfalls berücksichtigt ist, ob in einer oder zwei Schichten oder in einem 24-Stundenbetrieb gearbeitet werden muss. Details siehe im Kapitel 9.4.
- Für den Polizeieinsatz wurde von einer zentralen Führung mit einer gemeinsamen Einsatzleitung und mehreren Sub-Einsatzleitungen in den Austragungskantonen ausgegangen.
- In den Berechnungen ist je nach Bereich ein Risikozuschlag von 10% - 30 % eingerechnet worden. Damit wird den Unsicherheiten bezüglich der Lageentwicklung Rechnung getragen.
- Die Personalkosten der Polizei errechnen sich aus den Mann-/Frau-Tagen multipliziert mit dem Tagesansatz von CHF 1'000.--. Darin enthalten sind die Kosten gemäss IKAPOL-Ansatz sowie die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und persönliche Ausrüstung. Der Berechnung wurde die 5-Tageswoche mit einer Einsatzdauer von 10 Std pro Tag gewählt.
- Für die Vorbereitung und die Planung in den Jahren 2017-2025 wird eine Pauschale von 10 % der Personalkosten berechnet. Dieser Ansatz basiert auf den Erfahrungen, beispielsweise der Kantonspolizei Bern bei der Tour de France 2016. Darin enthalten sind die Personalkosten und die Kosten für die Arbeitsplätze.
- Die Pauschale für die Polizeifahrzeuge wurde wie folgt berechnet. Pro 4 Mitarbeitenden der Polizei wurde 1 Fahrzeug eingesetzt. Pro Fahrzeug wurde eine Einsatzdistanz von 100 km pro Tag veranschlagt und pro Kilometer CHF 1.- eingesetzt.
- Die Materialkosten (Informatik, Betriebsmaterial, Unterhalt, Miete der Infrastruktur und für spezielle Ausrüstungen) wurde pauschalisiert mit CHF 3.6 Mio. eingesetzt.
- Die Ansätze für die Mitarbeiter des Nachrichtendienstes und des Bundesamtes für Polizei sind generell höher als jene der Mitarbeitenden der Polizei. Der NDB (inkl. Elektronischer Lagedarstellung ELD) und fedpol gehen bei ihren Berechnungen von CHF 180'000 pro Mitarbeiter (150'000 Personalbezüge + 30'000 Arbeitgeberbeiträge) aus.
- Für die Aufwendungen der privaten Sicherheitsdienste wird auf die Ausführungen im entsprechenden Kapitel 9.11. verwiesen.

9.3 Nachrichtenbeschaffung

Der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) ist zusammen mit dem von ihm geführten nationalen Nachrichtenverbund für eine frühzeitige und gezielte Informations- und Nachrichtenbeschaffung sowie eine laufend aktualisierte Bedrohungsanalyse zuständig, damit die nötigen präventiven und repressiven Massnahmen ergriffen werden können. Diese Tätigkeit beginnt bereits im Vorfeld der Olympischen Winterspiele 2026. Ab Zeitpunkt der Vergabe der Spiele benötigt der NDB zusätzliche Ressourcen.

Analog zur UEFA EURO 2008 wird auch während den Olympischen Winterspielen 2026 das Polizei Informations- und Koordinationszentrums (PICC) betrieben. Das PICC erstellt auf nationaler Ebene alle Lage- und Risikoeinschätzungen im Zusammenhang mit den Olympischen Winterspielen und versorgt die Entscheidungsträger mit den notwendigen Informationen und Beurteilungen. Grundsätzlich basiert das PICC auf den bestehenden Strukturen des Bundeslagezentrums und des nationalen Nachrichtenverbundes, muss jedoch temporär personell und materiell verstärkt werden. Die Zuständigkeit für die Führung des PICC und die Abgrenzung zu den Aufgaben der Polizeiführung sind noch nicht geklärt. Je nach Entscheidung über die Einsatzführung könnte die Federführung für das PICC auch bei den Kantonen liegen. Für die Berechnung der Kosten ist dies nicht erheblich, da die Leistungen letztlich so oder so erbracht werden müssen. Der für das PICC eingesetzte Betrag von CHF 7 Mio. basiert auf den Berechnungen zur Kandidatur Graubünden 2022, die wiederum die UEFA-EURO 2008 zur Grundlage hatten. Ausgehend von der gegenüber 2022 erhöhten Komplexität des Projekts 2026 (fünf statt ein Durchführungskanton) sowie der Verschärfung der Lage ist ein Zuschlag von 50 % eingerechnet worden, der zu PICC Kosten von CHF 10,5 Mio. führt. In diesem Pauschalbetrag sind alle Kosten für den Betrieb des PICC eingerechnet (Infrastruktur, Personal, Sicherheit). Unklar ist derzeit auch, wo das PICC räumlich untergebracht werden kann (bei den Gebäuden des

VBS an der Papiermühlestrasse 20 stehen Totalsanierungen bzw. Neubauten an, die terminlich in die Zeit der OWS 2026 fallen könnten). Je nach Lösung führt dies zu Zusatzkosten. Da das PICC nicht zwingend in der Nähe der Einsatzleitung sein muss, könnte man sich eine Platzierung in der Region Neuenburg (Le Chânet, Kaserne Colombier) vorstellen.

Seit der UEFA EURO 2008 haben das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und der Nachrichtendienst des Bundes die Elektronische Lagedarstellung (ELD) als wichtiges und unverzichtbares Element für ein einheitliches Lagebild für alle Sicherheitspartner weiterentwickelt. Die aktuelle ELD wird 2018 – zehn Jahre nach Inbetriebnahme für die EURO 2008 – durch ein neues System abgelöst. Die Federführung für das Projekt liegt bei der Nationalen Alarmzentrale (NAZ) des Bundesamts für Bevölkerungsschutz. Das bedeutet, dass die ELD 2018 im Jahr 2026 im neunten Betriebsjahr stehen wird. Vermutlich wird die ELD 2018 den Ansprüchen nicht genügen, insbesondere, wenn eine gemeinsame Einsatzleitung über alle fünf Austragungskantone eingesetzt wird. NDB und BABS schlagen deshalb vor, eine vorzeitige Ablösung der ELD einzuplanen. Parallel dazu gilt es die Entwicklung des BABS-Langfristprojekts „Lageverbund Schweiz“ zu beobachten und Synergien mit diesem Projekt zu nutzen. Für die ELD fallen ab 2023 bis und mit 2026 Personalkosten für je 3 Mitarbeiter an. Für Material und Dienstleistungen sind für die neue ELD pauschal CHF 5 Mio. vorzusehen (Auftrag an externe Firma für Programmierung usw.). Da die Führung der ELD zu den Aufgaben der NAZ gehört, können nur die auf Grund der Olympischen Winterspiele anfallenden Mehrkosten den Projektkosten OWS angerechnet werden, vorliegend die um ein oder zwei Jahre vorgezogene Erneuerung, also ein Fünftel der Kosten (= CHF 1 Mio.)

Da es sich bei den olympischen Spielen um einen internationalen Anlass handelt und insbesondere im Bereich des Nachrichtendienstes, z.B. im PICC, viele internationale Kontakte zu pflegen sind, fallen erhebliche Kosten für Übersetzungen an. Für die ganze Projektphase sowie während den Spielen muss die Übersetzung aller Dokumente, Weisungen, Berichte usw. sichergestellt werden. Die Unterlagen müssen in Französisch, Deutsch und Englisch vorliegen. Als Annahme wurde für die Übersetzungen 10 % der Mitarbeiterkosten eingesetzt,

Die Sicherheitsüberprüfungen (Akkreditierungen) werden durch das Personal der Polizeikörpers vorgenommen. Sie sind deshalb in den Personalkosten der Polizei berücksichtigt. Für zusätzliche Prüfungen ist beim NDB ein Betrag von CHF 200'000 eingesetzt, der sich auf Erfahrungswerte früherer Anlässe stützt. Vor dem Hintergrund, dass die Olympischen Spiele erst in 9 Jahren stattfinden werden und die entsprechenden Kosten erst dann anfallen, werden die Kosten des NDB mit einem Risikozuschlag von 20 % berechnet.

Folgende Ressourcen sind zur Bewältigung der Aufgaben des NDB notwendig:

Planungsphase	Anzahl benötigte Ressourcen ELD	Anzahl benötigte Ressourcen NDB
ab 2019		2
ab 2023	3	2
ab 2024	3	4
Umsetzungsphase		
2026	3	6

9.4 Kantonale Polizeikorps

9.4.1 Kantonspolizeien Wallis, Waadt, Bern, Freiburg, Graubünden

Wie bereits erwähnt obliegt den Kantonspolizeien die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf ihren Kantonsgebieten. Sie sind für den gesamten polizeilichen Einsatz (Sicherheits-, Verkehrs- und Kriminalpolizei) verantwortlich.

Die Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS) prüft die Installierung einer gemeinsamen Einsatzleitung und den Einsatz eines Polizeiführungsstabes. Soweit mit der dannzumal gewählten Organisationsform die Verschiebung von hoheitlichen Funktionen verbunden ist, werden die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) und die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) den Kantonen die notwendigen Anträge stellen müssen.

Sowohl in der Planungsphase wie auch in der Umsetzungsphase benötigten die Kantonspolizeien zusätzliche Ressourcen. Gestützt auf die Analysen und Berechnungen¹³, welche gemeinsam mit den Polizeikorps der Austragungskantone gemacht wurden, werden insgesamt 146'000 Einsatztage (Mann-/Frau-Tage) benötigt. Die damit verbundenen Kosten belaufen sich, inklusive Fahrzeuge, Ausrüstung und Material, Verpflegung und Unterkunft und in Berücksichtigung eines Risikozuschlages von 30 % auf CHF 208 Millionen (ohne Risikozuschlag: CHF 157.4 Mio). Da die eingesetzten Polizisten z.B. in der Planungsphase nicht ausschliesslich für die Planung der Olympischen Winterspiele eingesetzt werden und weil die Einsätze der einzelnen Polizisten während der Spiele unterschiedlich lange dauern, lässt sich aus den Einsatztagen nicht ohne weiteres auch die Anzahl der insgesamt benötigten Polizisten ableiten.

Einsatz im Kanton	Einsatztage (Frau-/Manntage)
Wallis	44'000
Waadt	31'000
Bern	14'000
Freiburg	1'400
Graubünden	2'300
Zentral geführte Einheiten	41'000
Vorbereitung und Planung	13'000
Total	146'000
Total inkl. Risikozuschlag von 30 %	190'000

Verteilt man die Einsatztage auf die Dauer des Einsatzes von 60 Tagen ergibt dies durchschnittlich 2'500 Polizistinnen und Polizisten pro Tag. Allerdings werden nicht jeden Tag gleich viele Personalressourcen gebraucht. In der Vorbereitungsphase, zwischen den Olympischen Spielen und an den Paralympics werden wesentlich weniger Polizisten im Einsatz sein. Dafür wird es an Spitzentagen während der Spiele mehr als 2'500 brauchen. Zu berücksichtigen ist auch, dass in den berechneten Einsatztagen auch jene Einsatzkräfte berechnet sind, die als Reserve einsatzbereit, aber nicht im Einsatz sind. Viele dieser Polizisten können, je nach Bereitschaftsgrad, ihrer ordentlichen Arbeit nachgehen. Für die 60-tägige Umsetzungsphase (Vorbereitung, Olympische Spiele, Zwischenphase, Paralympics) werden die Polizisten unter anderem für folgende Aktivitäten eingesetzt:

¹³ Diesen Zahlen liegen die Erfahrungswerte aus dem WEF sowie der Ski WM 2003 und 2017 zugrunde.

Aufgabenbereich	Anzahl benötigte Ressourcen (Personen)
Besondere Grundversorgung (unter anderem Polizeipräsenz)	175
Personenschutz und Sondereinheiten	270
Verkehr Achsen, Verkehrsleitung bei Events	570
Ordnungsdienst / Sicherheitspolizei / Überwachung	500
Kriminal-/Gerichtspolizei	70
Spezialisten (z.B. Entschärfer)	30
Observation	100
Logistik/Support/Einsatzzentrale/Transport/Technik	80
Zentrale Führung und Lagebüro	60

9.4.2 IKAPOL-Einsatz

Um die anspruchsvolle Aufgabe zu bewältigen, müssen die Polizeikörper der Austragungskantone während den Spielen 2026 durch interkantonale¹⁴ Polizeikräfte unterstützt werden. Die Unterstützung durch internationale Polizeikräfte ist zur Entlastung der Polizeikörper erwünscht.

Über einen interkantonalen Polizeieinsatz (IKAPOL-Einsatz) entscheiden die in der IKAPOL-Vereinbarung vorgesehenen Gremien, insbesondere die Arbeitsgruppe Operationen der KKPKS (AGOP) und die Gruppe für interkantonale Polizeieinsätze (GIP) der KKJPD. Üblicherweise werden die erforderlichen Personalressourcen proportional auf alle Kantonspolizeien und die Stadtpolizei Zürich aufgeteilt. Zu berücksichtigen ist, dass sich die Durchführungskantone in der Regel nicht am IKAPOL-Schlüssel beteiligen im Gegenzug aber die Mitglieder ihrer Körper für den Einsatz abstellen.

Zur Unterstützung durch ausländische Polizeikräfte stehen Polizisten aus Frankreich, Deutschland¹⁵ und allenfalls aus Italien und Österreich im Vordergrund. Der Einsatz ausländischer Polizeikräfte stützt sich auf die bilateralen Polizeikooperationsabkommen, welche die Schweiz mit den Nachbarländern abgeschlossen hat. Welcher Anteil der Polizisten aus dem In- bzw. Ausland stammt, kann zum heutigen Zeitpunkt offengelassen werden. Diese Frage hängt insbesondere von der Bereitschaft und Kapazität bzw. vom Eigenbedarf zu Gewährleistung der Grundversorgung der nationalen Polizeikörper ab. Auf Grund der aktuellen Terrorbedrohung und dem Mangel an Einsatzkräften, namentlich in Frankreich, wäre eine Unterstützung durch ausländische Polizisten im heutigen Zeitpunkt eher marginal.

In diesem Zusammenhang wird sich auch die Frage der Entschädigung der Polizisten stellen und sollte frühzeitig durch die Kantone behandelt und geklärt werden. Grundsätzlich beträgt die Entschädigung pro Polizist und Tag CHF 600.--. Analog der UEFA EURO 08 könnte auf eine Entschädigung verzichtet werden, da es sich um einen Anlass von nationalem Interesse handelt. Auch für den Einsatz MIGRANTI zu Gunsten des Kantons Tessin vom Sommer 2017 haben die Kantone auf eine Rechnungsstellung für den IKAPOL-Einsatz verzichtet. Auf Grund der Grössenordnung des Einsatzes zu Gunsten der Olympischen Spiele werden einige Kantone Parlamentsbeschlüsse erwirken müssen. Das Parlamentsverfahren benötigt Zeit, die eingeplant werden muss.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie weitere Nebenkosten (wie beispielsweise Kosten für den Arbeitsplatz) betragen rund CHF 400 pro Polizist und Tag. Zum heutigen Zeitpunkt ist noch nicht klar, wo die Sicherheitskräfte untergebracht werden; entsprechende Abklärungen sind im Gange.

¹⁴ Der IKAPOL-Einsatz erfolgt gestützt auf die Vereinbarung über die interkantonalen Polizeieinsätze vom 6. April bzw. 7. November 2006. Zu den interkantonalen Polizeikräften zählen im vorliegenden Fall die Polizeikörper der Kantone und der Stadtpolizei Zürich.

¹⁵ Bisher wurde bewusst auf erste Kontakte zu den ausländischen Polizeien verzichtet.

9.5 Polizeiorgane des Bundes

Auf nationaler Ebene werden das Bundesamt für Polizei (fedpol), der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) und das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) zum Einsatz gelangen. Die Aufgaben des NDB sind im Kapitel 9.3. behandelt. Aus heutiger Sicht kann davon ausgegangen werden, dass eine Vielzahl von völkerrechtlich geschützten Personen die Spiele besuchen. Insbesondere an der Eröffnungs- und an der Schlussfeier ist mit zwei völkerrechtlich geschützten Personen pro Teilnehmerland zu rechnen. Dazu werden je nach Verlauf der Spiele weitere völkerrechtlich geschützte Personen die einzelnen Wettkämpfe besuchen. Auch werden die teilnehmenden Athleten und Delegationen während den Spielen als Repräsentanten des jeweiligen Staates betrachtet und geniessen je nach Lage polizeilichen Schutz. Für weitere gefährdete Personen oder Personengruppen können Schutzmassnahmen beim Vorliegen aktueller Bedrohungslagen angeordnet werden¹⁶. Der BSD ist zuständig für die Evaluation und Planung der notwendigen polizeilichen Schutzmassnahmen.

Jedes Teilnehmerland stellt im polizeilichen Bereich einen ständigen Verbindungsbeamten als Ansprechpartner in allen sicherheitsrelevanten Fragen zur Verfügung (sogenannte OSLO). Diese sind frühzeitig in die Arbeiten einzubeziehen und über die geplanten Massnahmen zu informieren. Entsprechende Vorbereitungskonferenzen sind zu planen. Die daraus entstehenden Kosten sind bereits im Budget vorgesehen.

Für den Betrieb der internen "Einsatzorganisation fedpol" vor, während sowie nach dem Anlass und um alle Aufgaben von fedpol in den Bereichen Lage, Operationen, Führungsunterstützung und Medien zu koordinieren, ist mit Kosten CHF 0.5 Mio. zu rechnen. Dabei handelt es sich aber nicht um finanzwirksame Zusatzkosten, da der Betrieb der internen Einsatzorganisation auch ohne Olympische Winterspiele gewährleistet sein muss. Das Bundesamt für Polizei wird aber die personellen Ressourcen für die Wahrung der inneren und äusseren Sicherheit der Schweiz gegenüber Ausländerinnen und Ausländern temporär erhöhen müssen, z.B. für den Erlass von Einreisesperren. Schliesslich fallen allenfalls Finanzhilfen für Massnahmen zur Verhütung von Straftaten an. Über deren Höhe können im Moment noch keine Angaben gemacht werden.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben benötigt das Bundesamt für Polizei folgende zusätzliche Ressourcen:

Planungsphase	Anzahl benötigte Ressourcen
ab 2019	2
ab 2024	4
Umsetzungsphase	
2026	4

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz wird vor allem mit der Nationalen Alarmzentrale, NAZ, im Einsatz sein. Die NAZ ist für den technischen Betrieb der elektronischen Lagedarstellung und den Lageverbund zuständig. Sie ist in der Lage rund um die Uhr und während 365 Tagen im Jahr den Betrieb aufrecht zu erhalten. Wie gross der speziell für die olympischen Spiele notwendige Personalbedarf ist, kann aus heutiger Sicht noch nicht beziffert werden.

¹⁶ Für den Schutz von Personen des öffentlichen Lebens sind keine polizeilichen Massnahmen geplant.

9.6 Armee

Die Einsatzverantwortung liegt mit Ausnahme der Massnahmen zur Wahrung der Lufthoheit bei den zivilen Behörden. Die konkreten Bedürfnisse an die Armee werden mittels einer PPQQZD-Liste¹⁷ formuliert. Gestützt darauf definiert die Armee ihren Einsatz. Im Rahmen von Rules of Engagements (RoE) regeln die zivilen Behörden zusammen mit den zuständigen Stellen der Armee Einsatzregeln und den Waffeneinsatz,

Die Armee wird gemäss Art. 67 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung (MG) im Assistenzdienst zum Einsatz kommen. Dabei liegt die Einsatzverantwortung bei den zivilen Behörden, die Führung und Koordination der einzusetzenden militärischen Mittel bei der Armee. Die zivilen Behörden informieren die Bevölkerung vor und während des Einsatzes über Aufgaben und Tätigkeiten der Truppe.

Für eine realistische Berechnung der Kosten wurden folgende Annahmen getroffen:

- Mittelansatz: die eingesetzten Formationen und die zivilen Mitarbeiter des VBS werden im Rahmen der ordentlichen Dienstleistung aufgeboten. Entsprechend entstehen hier keine Mehrkosten im Vergleich zu einer normalen Dienstleistung. Die Unterbringung der Truppe ist durch die Belegung von Bundesinfrastruktur und der kantonalen Zivilschutzanlagen sicherzustellen. Allfällige Mehrkosten für Unterkunft in Hotels und angemieteter Infrastruktur müssen durch den Leistungsnahmer erbracht werden und sind in der vorliegenden Berechnung nicht berücksichtigt.
- Die geplanten Flugstunden (F/A 18 sowie Heli) für die ganze Dauer des Einsatzes sind in der Kostenzusammenstellung berücksichtigt;
- Grundsätzlich erbringen die eingesetzten Formationen die geforderten Leistungen mit dem zugeordneten Material gemäss Grundausrüstungsetat (GAE);
- Sämtliche geplante zusätzliche Transporte ausserhalb des ordentlichen Dienstes;
- Einsatz Profikomponenten (Manntage für die gesamte Dauer);
- Geplante Leistungen der Führungsunterstützung BODEN und LUFT gemäss den heutigen Angaben der FUB;

Die lange Dauer der Spiele (inkl. Paralympics) wird zu einer Konzentration der Dienstleistungen der Truppe im ersten Quartal 2026 und somit zu Einschränkung der Handlungsfähigkeit der Armee führen.

Die Armee wird während den Spielen folgenden Leistungen zu Gunsten der zivilen Behörden (Assistenzdienst) erbringen:

Umsetzungsphase	Anzahl benötigte Armeeangehörige
Personenschutz	15
Objektschutz (50 pro Stao; bei 4 Standorten)	200
Zutrittskontrollen	10
Überwachung Wettkampfanlagen	400
Spezialisten / Support / Einsatzzentrale	25
Schutz kritischer Infrastrukturen (50 pro Stao)	300
Geniedienst: technisches Härten von Objekten	150
Luftpolizeidienst (geschätzte Annahme)	3000
Führungsunterstützung/ Logistik Armee (dito)	900
Total	5'000

¹⁷ PPQQZD = Produkt-Priorität-Qualität-Quantität-Zeitpunkt-Dauer; das Vorgehen entspricht dem seit Jahrzehnten üblichen Vorgehensprozess bei der Zusammenarbeit der zivilen Behörden und der Armee.

Die Dauer des Einsatzes bedingt zwei Ablösungen mit max. 5000 Angehörigen der Armee (AdA):

- 1100 AdA im Bereich Sicherheitsleistungen am Boden;
- 2500 – 3000 AdA in den Bereichen Luftpolizeidienst, Luftaufklärung und Lufttransport, inkl. Betrieb von 1 bis 2 militärischen Flugplätzen und mindestens 2 Heliports
- 900 AdA im Bereich Führungsunterstützung und Logistik, zur Sicherstellung der Führungsfähigkeit und der logistischen Versorgung der Truppe.

Dazu kommen folgende Zusatzkosten:

- Führungsfähigkeit und logistische Versorgung der Truppe.
- Für Material und Logistik wurden CHF 25 Millionen in den Bereichen Luftpolizeidienst, Lufttransporte und Luftaufklärung veranschlagt sowie CHF 16 Millionen für den weiteren Bedarf der Armee, insbesondere für Treibstoff, Verbrauchsmaterial und erhöhten Unterhaltsbedarf. Darin enthalten sind auch Personalkosten für den Einsatz von Profikomponenten in der Höhe von CHF 2.5 Mio.

Noch zu definieren:

- In diesen Zahlen nicht berücksichtigt sind alle weiteren Dienstleistungen, welche die Armee im Zusammenhang mit den Olympischen Winterspielen nach Möglichkeit erbringen wird (z.B. Auf- und Abbau der Infrastruktur, Pistenbau, usw.). In Rahmen der Verordnung über die Unterstützung ziviler oder ausserdienstlicher Tätigkeiten mit militärischen Mitteln (VUM) müssen solche Leistungen der Armee speziell beantragt werden.

9.7 Transportpolizei der SBB

Die Transportpolizei der SBB (TPO SBB) ist zuständig für die Gewährleistung der Sicherheit in den Zügen der SBB und an den Bahnhöfen. Für einzelne andere Transportunternehmen ist sie gestützt auf Vereinbarungen ebenfalls zuständig. Die Personalbestände an Bahnhöfe Sion, Visp, Thun, Bern, Biel, Fribourg, Lausanne, Montreux, Aigle, Martigny und Basel müssen temporär erhöht werden. Eine Verstärkung wird auch an den Flughafen-Bahnhöfen in Genf und Zürich erforderlich sein. Den erhöhten Bedürfnissen wird die TPO SBB mit Polizisten und mit Sicherheitsfachleuten (SIDI) gerecht werden. Sie rechnet mit 120 TPO und 42 SIDI. Auf Grund einer ersten Beurteilung kommt die TPO SBB zum Schluss, dass sie knapp in der Lage sein sollte, die erforderlichen Sicherheitsmassnahmen ohne Unterstützung durch Dritte zu bewältigen. Sie rechnet mit folgenden Zusatzaufwänden

Umsetzungsphase	Zusätzlich benötigte Ressourcen (in CHF)
Einsatzplanung und -führung	250'000
Sicherheit Bahnhöfe in den Durchführungskantonen	1'670'000
Sicherheit Bahnhöfe Basel, Genf-Flughafen, Zürich-Flughafen	430'000
Sicherheit in den Zügen (Extra, VIP)	630'000
Interventionsreserve (je 1 x Wallis und Bern)	320'000
Total	3'300'000
Inkl. Risikozuschlag von 30 %	4'290'000

9.8 Bevölkerungsschutz

9.8.1 Zivilschutz

Gemäss Art. 27a des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) können Schutzpflichtige für Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft eingesetzt werden. Da es sich bei den Olympischen Winterspielen um einen Anlass von nationaler Bedeutung handelt, kann der Veranstalter gemäss Art. 3 der Verordnung über Einsätze des Zivilschutzes zu Gunsten der Gemeinschaft (VEZG) beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) ein Gesuch um Unterstützung stellen.

Primär gelangen die Angehörigen des Zivilschutzes der Kantone Wallis, Bern, Waadt, Freiburg und Graubünden zum Einsatz. Bei einem Grossanlass wie die Olympischen Spiele muss auch auf die Unterstützung anderer Kantone zurückgegriffen und ein national koordinierter Gemeinschaftseinsatz durch das BABS verordnet werden. Ein ähnliches Vorgehen wurde auch bei den Skiweltmeisterschaften 2017 in St. Moritz gewählt. Damals wurde der Kanton Graubünden durch den Zivilschutz anderer Kantone, namentlich des Kantons Zürich, unterstützt. Die detaillierte Planung der nächsten Monate wird zeigen, in welchem Umfang der Einsatz des Zivilschutzes erforderlich sein wird. Wir gehen davon aus, dass die Berechnungsgrundlagen der Olympiakandidatur GR 2022 an die multi-kantonalen Bedürfnisse und Anforderungen von Sion 2026 angepasst werden müssen und rechnen mit Faktor 1.5 der 800 Angehörigen des Zivilschutzes aus dem Konzept GR 2022. Dies ergibt eine Zuteilung pro Kanton von 400 im Kanton Wallis und je 200 in den anderen Kantonen, sowie eine grobe Funktionszuteilung gemäss folgender Darstellung.

Umsetzungsphase	Anzahl benötigte Ressourcen
Verkehrsleitung	350
Parkdienst	300
Streckensicherung	350
Spezialisten/ Support	100
Logistik	100
Total	1'200

Die Berechnungen basieren auf einer Einsatzdauer von 50 Tagen. Diese Zahlen sind auf Grund der Erfahrungen und gestützt auf die Berechnungen der Kandidatur Graubünden 2022 geschätzt. Sie müssen in den folgenden Monaten durch die Zivilschutzverantwortlichen der Austragungskantone überprüft und angepasst werden.

9.8.2 ABC-Schutz

Zur Bewältigung von Verdachtsfällen (ABC-Schutz) bzw. bei Freisetzung von Radioaktivität, B-Agenzien und C-Substanzen sind folgende Mittel notwendig:

- ABC Führungs- und Einsatzteams der Austragungskantone
- Einsatzequipe des VBS (EEVBS)
- Pikett des Paul Scherrer Instituts (A)
- LABOR SPIEZ (ABC)
- Nationale Alarmzentrale
- Armeeformationen der ABC Abwehrtruppen
- Bundesstab ABCN

Verdachtsfälle und Ausbrüche von Epidemien und Tierseuchen werden nach den kantonalen Pandemieplänen bewältigt. Dabei ist eine Unterstützung durch die Bundesämter und den Bundesstab ABCN notwendig.

9.8.3 Wichtige Projekte

Der Bevölkerungsschutz bearbeitet wichtige Projekte, die für die Gewährleistung der Sicherheit während der Olympischen Winterspiele 2026 eine Rolle spielen können. So ist vorgesehen, das Funksystem Polycom auf das Jahr 2030 zu erneuern. Zudem ist ein zweites Modul "Kapazitätenerweiterung Polycom" in Planung und es bestehen Absichten, bis 2025 das sichere Datenverbundnetz sowie das Projekt Lageverbund und ein Pilotprojekt zur drahtlosen Breitbandkommunikation zu realisieren.

9.9 Feuerwehr/ Sanität ¹⁸

Im Bereich Feuerwehr und Sanität werden die Dienstleistungen im Rahmen der ordentlichen Strukturen und nach vorgegebenen Leistungsstandards erbracht.

9.9.1 Feuerwehr

Grundsätzlich verfügen die betroffenen Gemeinden über die entsprechenden Strukturen und Ressourcen im Bereich Feuerwehr. Dennoch wird eine temporäre Verstärkung höchstwahrscheinlich notwendig sein. Wiederum basieren wir auf den Berechnungen der Kandidatur GR 2022, wobei eine Einsatzdauer von 27 Tagen angenommen wurde.

Umsetzungsphase	Anzahl benötigte Ressourcen
Verstärkung pro Einsatzelement Feuerwehr Sion, Martigny, Montreux ¹⁹	45
Verstärkung Oel-/Chemiewehr ²⁰	50
Strassenrettung ²¹	4
Führungsaufgaben ²²	10
Total (kostenrelevant)	99

Die Zahlen sind mit den örtlichen Feuerwehren in den nächsten Monaten im Detail zu klären, sobald die Austragungsorte und die Standorte der olympischen Dörfer definitiv bestimmt sind. Für die finanzielle Beurteilung wurden die Zahlen des Kandidaturdossiers Graubünden 2022 um einen Drittel erhöht.²³

9.9.2 Sanität

Die Austragungskantone verfügen über eine gute medizinische Grundversorgung, inkl. Spitäler. Um den grossen Anforderungen der Spiele und des IOC gerecht zu werden, wird eine temporäre Verstärkung notwendig sein. Geplant sind aktuell:

¹⁸ Die Zahlen basieren auf den Berechnungen des Bewerbungsdossiers Graubünden 2022.

¹⁹ je 15 Angehörige der Feuerwehr (ausgerüstet mit TLF und Rettungsgerät)

²⁰ 5 Elemente (1 je Kanton) mit je 10 Angehörigen der Feuerwehr (ausgerüstet mit C-Wehr)

²¹ partieller Ausbau

²² Einsatz der Bezirksinspektoren. Ein finanzieller Mehraufwand entsteht nicht.

²³ Die Personalressourcen wurden im Vergleich zum Dossier GR 2022 von 69 auf 99 erhöht.

Umsetzungsphase	Anzahl benötigte Ressourcen
Rettungsdienst Strasse	160
Sanitätsdienst Führung	24
Total	184

Dazu kommen 120 Personen der Care Teams der Austragungskantone, welche über die Sanitätsnotrufzentrale 144 aufgeboden werden können.

Für Material und Logistik sind im Bereich Sanität folgende Ausgaben geplant:

- Rettungsdienst Luft²⁴: CHF 1'00'000;
- Stationäre Behandlung²⁵: CHF 8 Millionen;
- Ambulante Versorgung²⁶: CHF 2 Million;
- Ambulante Versorgung Wettkampfstätte²⁷: CHF 7 Millionen

Noch vertieft zu analysieren sind die Bedürfnisse für die Medical Center innerhalb der Olympischen Dörfern. Für den Bau dieser Center hat das Organisationskomitee unter der Rubrik Infrastruktur Geld budgetiert. Für die finanzielle Beurteilung wurden die Angaben gemäss Kandidaturdossier Graubünden 2022 um 10 % (Personal) bzw. 30 % (Material) erhöht.²⁸ Die Einsatzdauer wurde mit 27 Tagen berechnet. Die sanitätsdienstliche Versorgung ist im Budget des Organisationskomitees enthalten.

9.10 GWK/Zoll

Das Grenzwachtkorps wird die grenz-, sicherheits- und zollpolizeilichen Aufgaben gemäss seinem bestehenden Auftrag wahrnehmen. Zur Bewältigung dieser Aufgaben ist eine temporäre Verstärkung in der Region IV (Valais-Vaud) und teilweise auch der Region III (Engadin und Südtäler) geplant. Insgesamt werden ca. 200 zusätzliche Angehörige des Grenzwachtkorps benötigt:

Umsetzungsphase	Anzahl benötigte Ressourcen
Einsatzstab der Grenzwachregion IV	20
Verstärkung der Einsatzzentrale in Bern (24/7)	10
Verstärkung Grenzübergänge Gondo, Tunnel Grand-St.Bernard, Le Châtelard, Morgins, Staint-Gingolph	40
Mobile Patrouillen in den internationalen Zügen und in den Regionen	10
Verstärkung der mobilen Patrouillen im Engadin und im Tessin	24
Verstärkung Flugplätze Genève, Zürich, Sion, Agno, Samedan	64
Mobile Röntgenanlagen (ScanVa-Teams)	8
Mobile Einsatzteams	4
Sonderformationen (SOFO)	12
Sprengstoffhundeteam	6
Total	198

Für die Auftragserfüllung benötigt das Grenzwachkorps zusätzliche Fahrzeuge und Helikopter, die von privaten Organisationen eingemietet werden. Hinzu kommen Kosten für Infrastrukturen und deren technische Ausrüstung. Für diese Positionen sind folgende Kosten eingesetzt:

- Miete allradtauglicher Fahrzeuge: CHF 50'000.--
- Miete ziviler Helikopter: CHF 111'000.--

²⁴ Miete von zwei bis vier Helikoptern für die Zeit der Olympischen Winterspiele.

²⁵ Je 20 zusätzliche Betten Sion, Lausanne, Bern

²⁶ 40 zusätzliche Praxen.

²⁷ 50 Sanitätsdienst Container mit Notfallinfrastruktur

²⁸ Die Personalressourcen wurden im Vergleich zum Dossier GR 2022 von 172 auf 184, die Miete für zusätzliches Material von CHF 12 auf CHF 17.5 Mio. erhöht.

- Unterkünfte, Infrastruktur, Technik: CHF 150'000.---

Für den Einsatz des Grenzwachkorps an den Olympischen Winterspielen 2026 ist gesamt von zusätzlichen Kosten von CHF 1.6 Mio. auszugehen.

Der Zoll wird analog der UEFA EURO 08 für sämtliche eingeführten Waren, welche während den Spielen in der Schweiz vorübergehend verwendet werden, eine effiziente und möglichst adäquate Abwicklung der Zollformalitäten gewährleisten. Dies betrifft insbesondere Sportausrüstungen, technisches Material sowie Geräte und Vorrichtungen für die Medien.

9.11 Private Sicherheit

9.11.1 Konzept

Die Aufgabenteilung zwischen den Sicherheitsbehörden und Sion 2026 wird im Detail zu definieren sein und ist in einer Vereinbarung festzuhalten. Die Polizei wird den Sicherheitslevel bestimmen und damit sicherstellen, dass das Sicherheitskonzept in sich konsistent ist. Deshalb sind die Planungen der privaten Sicherheit mit der Polizei abzusprechen und allenfalls anzupassen. Beides ist bisher noch nicht erfolgt.

Für den Schutz der Personen und Objekte innerhalb der "privaten" Zonen wie olympische Dörfer, Hotels, Versorgungsstationen, sowie Wettkampf- und Trainingsstätten zeichnet der Veranstalter verantwortlich. Sion 2026 orientiert sich am 6-stufigen Aufgabenmodell des Verbandes Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen (VSSU) (siehe Beilage) und erbringt die privaten Sicherheitsleistungen in den ersten 5 Stufen (Abbildung 1). Volunteers (Stufe 1) erbringen die Sicherheits-Hilfsaufgaben, wie Personenlenkung, Verkehrlenkung, Garderoben Betreuung usw. und werden vor Ort im Einsatz durch die entsprechenden Verantwortlichen des OCOG geführt. Die operative Gesamtverantwortung für die private Sicherheit (Stufen 2-5) wird durch die PriSec wahrgenommen, der bewährten Koordinationsplattform der privaten Sicherheits-Unternehmungen (VSSU). Die Organisatoren gehen davon aus, dass die Leitung dieser Koordinationsplattform der Securitas Schweiz AG übertragen wird (Abbildung 2 im Anhang).

9.11.2 Finanzen

Ausgehend von den Aufgaben, welche durch private Sicherheitsdienste übernommen werden, wurden die notwendigen personellen Ressourcen berechnet. Als Grundlage dienten die Unterlagen von GR 2022, die auf der Basis der aktuellen Erkenntnisse des Konzeptes Sion 2026 durch die Spezialisten einer privaten Sicherheitsfirma überprüft und entsprechend angepasst wurden. Die Berechnungen sind unterteilt in zwei Dimensionen:

- Links in die drei Phasen, Vor, Während und nach den Spielen.
- Oben in die Anzahl Örtlichkeiten, die Anzahl Personen, die Anzahl Tage sowie die Anzahl Stunden, die letztlich zu den Gesamtsummen hochgerechnet werden.
- Der durchschnittliche Stundenansatz für die eingesetzten Mitabreitenden der privaten Sicherheitsfirmen wurde auf CHF 55.- festgesetzt. Insgesamt haben die privaten Sicherheitskräfte ca. 1'275'000 Stunden zu leisten²⁹. Dies entspricht durchschnittlich 2'100 Personen pro Tag³⁰.

²⁹ Nicht eingerechnet sind ca. 350'000 Stunden Eventdienst durch Volunteers

³⁰ Wurde auf 68, 8h pro Tag gerechnet.

Olympische Winterspiele 2026

Kostenübersicht PriSec		Anzahl Örtlichkeiten/ Venues/ Events/ Anlagen	Anzahl Personen	Anzahl Tage	Anzahl Stunden	Total Stunden	Stundenansatz	Total
Pre-Game Phase (Q2/2025 - Q4/2025)	Sport-/Olympiainfrastruktur (1)	20	4	40	12	38400	55	2'112'000.00
	Sport-/Olympiastätten (2)	25	5	20	12	30000	55	1'650'000.00
	andere Örtlichkeiten (3)	10	3	30	12	10800	55	594'000.00
	weitere Infrastrukturen (4)	30	3	30	12	32400	55	1'782'000.00
	Verkehr (5)	10	3	30	12	10800	55	594'000.00
	Besondere Anlässe (6)	0		30	12	0	55	0.00
	Zwischentotal					122'400		6'732'000.00
Game Phase (Feb/März 2026)	Sport-/Olympiainfrastruktur (1)	20	14	18	24	120960	55	6'652'800.00
	Sport-/Olympiastätten (2)	25	60	18	24	648000	55	35'640'000.00
	andere Örtlichkeiten (3)	10	12	18	24	51840	55	2'851'200.00
	weitere Infrastrukturen (4)	30	10	18	24	129600	55	5'214'000.00
	Verkehr (5)	10	15	18	24	64800	55	3'564'000.00
	Besondere Anlässe (6)	10	10	18	24	43200	55	2'376'000.00
	Zwischentotal					105'8400		56'298'000.00
Post-Game Phase (Q3/2026)	Sport-/Olympiainfrastruktur (1)	20	4	30	12	28800	55	1'584'000.00
	Sport-/Olympiastätten (2)	25	5	20	12	30000	55	1'650'000.00
	andere Örtlichkeiten (3)	10	3	20	12	7200	55	396'000.00
	weitere Infrastrukturen (4)	30	3	20	12	21600	55	1'188'000.00
	Verkehr (5)	10	3	20	12	7200	55	396'000.00
	Besondere Anlässe (6)	0		20	12	0	55	0.00
	Zwischentotal					94'800		5'214'000.00
Spesen private Sicherheit (Transport, Unterkunft, Verpflegung)		15% Total Prisec (o. Volunteers)						10'236'600.00
Gesamtsumme (mit Annahmen, ohne Schwangkungszusatz)						1'275'600		78'480'600.00

Wie bei den anderen Bereichen, insbesondere bei den Polizeiaufwendungen wird auch der Betrag für die private Sicherheit mit einem Risikozuschlag eingerechnet. Da im Gesamtbudget des Organisationskomitees bereits eine Reserve von 10 % vorgesehen ist, beträgt der sicherheitsrelevante Risikozuschlag statt 30% nur noch 20%. Die Gesamtkosten erhöhen sich mit diesem Risikozuschlag auf CHF 94.2 Mio.

Im Vergleich zu den Zahlen, wie sie für das Projekt Graubünden 2022³¹ erhoben wurden, liegen die Kosten für das Projekt Sion 2026 bereinigt um CHF 2.5 Mio. tiefer. Vor dem Hintergrund der deutlich verschärften Bedrohungslage, dem wesentlich dezentraleren und damit kostenintensiveren Projekt mit einer grösseren Anzahl Venues und der Tatsache, dass in allen anderen Bereichen der Sicherheit mit einem Kostenanstieg gerechnet wird, erscheint es angebracht, die vom Organisationskomitee errechneten Zahlen für die private Sicherheit nochmals zu prüfen. Da die Polizei den Sicherheitslevel festlegen muss, wird zudem eine vertiefte Diskussion dieser Zahlen in den nächsten Monaten und Monaten mit der Polizei nötig sein. Auf Anfrage hin, teilten die Verantwortlichen mit, einzelne Positionen, welche beim Projekt Graubünden 2022 im Sicherheitsbudget eingestellt waren, seinen jetzt in andern Budgets abgebildet. Unbesehen davon, ob diese Methode richtig ist, erschwert sie eine Gesamtschau über die Sicherheitskosten.

Gemäss KKJPD gibt es in der Schweiz heute 818 private Sicherheitsfirmen mit insgesamt ca. 20'500 Mitarbeitenden³². Da die meisten dieser Firmen permanente Aufträge wahrzunehmen haben, müssen Überlegungen gemacht werden, wie die notwendigen Ressourcen mit entsprechenden Kompetenzprofilen rekrutiert und je nachdem zusätzliche Kräfte aus- und weitergebildet werden können. Dazu wird PriSec im Rahmen der Olympischen Winterspiele 2026 ein spezifisches Weiterbildungs- und Zertifizierungssystem erarbeiten und frühzeitig umsetzen.

9.11.3 Projektorganisation für die private Sicherheit

Bisher bestand die Projektleitung aus einer Personen, die sich zu ca. 15% mit Fragen im Zusammenhang der Sicherheit bei den Olympischen Winterspielen 2026 befasst hat. Für die künftigen Aufgaben bis zur Wahl der Host City werden schätzungsweise folgende Ressourcen benötigt:

Planungsphase	Anzahl benötigte Ressourcen
ab August 2017	1 Mandatierter, ca. 50%
Ab Januar 2019	100%

Spätestens ab dem Vergabeentscheid des IOC, also ab Mitte 2019 ist auf Grund der Berechnungen der Kandidatur Graubünden 2022 für die Aufgaben der Projektorganisation im Bereich Sicherheit von folgende Ressourcen auszugehen:

Planungsphase	Anzahl benötigte Ressourcen
ab Mitte 2019	2
ab 2022	4
ab 2024	6
Umsetzungsphase	
2026	6

Ebenfalls in der Kategorie Projektorganisation sind verschiedene Zusatzaufwendungen veranschlagt. So sind IT-Kosten in der Höhe von CHF 2 Mio. eingesetzt. Für Mitarbeitende im Sicherheitsbereich werden Schulungen nötig sein. Dafür ist ein Betrag von CHF 1.5 Mio. vorgesehen. Erfah-

³¹ Im Projekt Graubünden 2022 wurden die Kosten für die private Sicherheit auf CHF 97 veranschlagt, wobei auch die Miete von Infrastrukturen (Röntgengeräte x-Ray): CHF 16 Mio.; Überwachungsanlage: CHF 260'000.--) eingerechnet wurden

³² Vgl. dazu, KKJPD/private Sicherheit
<https://www.kkjpd.ch/de/themen/private-sicherheitsunternehmen>

rungsgemäss braucht es für einen strukturierten Informationsaustausch und um ein einheitliches Lagebild zu vermitteln eine Vorbereitungskonferenz, an der die Verantwortlichen aller Sicherheitspartner teilnehmen. Dafür ist ein Betrag von CHF 0.5 Mio. vorgesehen. Schliesslich wird die Gewährleistung der Sicherheit für die Medien einen Mehraufwand verursachen, der nicht mit der Sicherheit im Medienzentrum abgedeckt ist. Ermessensweise wurde dafür ein Betrag von CHF 0.5 Mio. eingesetzt.

In diesen Zahlen nicht berücksichtigt sind sämtliche Koordinations- und Kontrollaufgaben, welche mit dem Tagesgeschäft nichts zu tun haben, wie z.B. eine zentrale Finanzstelle, die alle finanziellen Abwicklungen im Teilbereich Sicherheit oder die Personalkoordination aller geplanten Polizei- sowie Armeeeinsätze verbucht.

9.11.4 Infrastruktur

Die Kosten für die sicherheitsspezifische Infrastruktur sind im Budget der technischen Machbarkeit integriert und sind nicht Bestandteil dieses Konzepts. Die detaillierte und von Sicherheitsspezialisten ausgeführte Überprüfung der Olympischen Infrastrukturen hinsichtlich der Sicherheitsanforderungen erfolgt in den nächsten Monaten. Um eine Gesamtschau über alle Sicherheitskosten zu erhalten, wurde im vorliegenden Bericht auf die Erfahrungen der Kandidatur GR 2022 zurückgegriffen.

In Sion ist ein Olympisches Dorf geplant. Das Feriendorf Fiesch soll ebenfalls als Snow-Village für die Teilnehmenden der Olympischen Spiele genutzt werden. Im Raum Thun/Bern sollen die Teilnehmenden der Eishockeywettbewerbe und der Wettkämpfe in Kandersteg in Hotels untergebracht werden. Aus Sicht der Sicherheit ist es wichtig, dass diese konzentriert sind. In St. Moritz ist ein weiteres Village für die Wettbewerbe im Eiskanal erforderlich. Gemeinsam mit den Polizeikörpern der Austragungsorte müssen die geplanten Lösungen diskutiert und die verschiedenen Massnahmen zur Sicherung der Dörfer definiert werden³³. An allen Orten sind verschiedene Härtungsmassnahmen notwendig, da sich die Olympischen Dörfer in unmittelbarer Nähe von öffentlich zugänglichen Strassen und Plätzen befinden. Zäune und Betonwände werden als Aussensicherung sowie als Sicht- und Splitterschutz eingesetzt. Damit wird auch den jüngsten Terrormethoden, wie sie beispielsweise in Nizza angewandt wurden, Rechnung getragen. Geht man von den Berechnungen der Kandidatur Graubünden 2022 aus, so ist mit insgesamt mindestens 16'000 Laufmeter³⁴ für die Härtung der Villages und damit mit Kosten von mindestens CHF 5.8 Millionen zu rechnen; CHF 2.9 Millionen entstehen durch den Rückbau dieser Massnahmen. Die Überwachung des Vorfeldes der Olympischen Dörfer erfolgt mit Hilfe von technischen Geräten, z.B. Perimeterüberwachungssysteme. Mit den heutigen Systemen kann eine Distanz von 600 m überwacht werden und der Mietpreis beträgt pro System und Tag ca. CHF 170. Kontakte mit der armasuisse haben im Rahmen des Projekts Graubünden 2022 stattgefunden. In den nächsten zehn Jahren ist in diesem Bereich eine enorme Entwicklung zu erwarten. Exaktere Zahlen sind daher erst erhältlich, wenn diese Entwicklungen absehbar sind und wenn die Austragungsorte sowie die Standorte der Olympischen Dörfer bekannt sind.

Im Rahmen des Projekts Graubünden 2022 wurden auch die Anzahl Zugänge zu den Venues, usw. berechnet. Gemäss den Vorgaben des IOC sind pro Eingang zu den Venues mindestens zwei Anlagen für die Zutritts- und Gepäckkontrolle, inkl. Röntgenapparatur, geplant. In vorliegenden Bericht wird von 660 Anlagen ausgegangen. Die Miete einer X-Ray Station beträgt CHF 500 pro Tag. Ausgehend von einem minimalen Ressourcenansatz von 5 Personen pro Station, werden theoretisch 3100 Mitarbeiter für die Zutritts- und Gepäckkontrolle benötigt. In Anbetracht der Tatsache, dass nicht alle Wettkämpfe gleichzeitig stattfinden und gestützt auf einen ersten hypothetischen Zeitplan der Olympischen Winterspiele können die personellen Ressourcen auf 2000 reduziert werden.

Wie bereits erwähnt, ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht klar, wo die Sicherheitskräfte untergebracht werden. In Anbetracht der winterlichen Verhältnisse während den Olympischen Spielen sind

³³ Als Grundlage und Checkliste können die Protokolle der Diskussionen zu den Olympic Villages der Kandidatur GR 2022 verwendet werden.

³⁴ Für die Kandidatur GR 2022 wurden für St. Moritz 10'000m und für Davos 6'000m berechnet.

kurze Wege wichtig. Sinnvoll erscheint auch die Unterbringung eines Teils der Sicherheitskräfte innerhalb des Olympischen Dorfes.

10 Zusammenfassung der personellen Ressourcen

Die gemachten Ausführungen zeigen, dass sowohl in der Planungsphase (2018 - 2025) als auch in der Umsetzungsphase (2026) folgende zusätzlichen Ressourcen benötigt werden:

Planungsphase	Anzahl benötigte Ressourcen
Projektorganisation	
ab Mitte 2017	1
ab Mitte 2019	2
ab 2022	4
ab 2024	6
Kantonspolizeien VS, VD, FR, BE, GR	
ab 2017	1
ab 2019	5
ab 2024	20
Transportpolizei	
ab 2024	1
Nachrichtendienst des Bundes	
ab 2019	2
ab 2023	5
Ab 2024	7
Fedpol/ Bundessicherheitsdienst	
ab 2019	2
ab 2024	4
GWK/Zivilschutz/Feuerwehr/Sanität	
Ab 2019	4
Ab 2024	8
Umsetzungsphase	Anzahl benötigte Ressourcen pro Tag
Projektorganisation	6
Führung und Lagebüro der Kantone	60
Pol der Austragungskantone, IKAPOL, ausländische Polizisten	146'000 Einsatztage
Transportpolizei SBB	3'000 Einsatztage
Armee (maximales Kontingent)	2 x 5'000 ³⁵
Zivilschutz	1'200
Feuerwehr	109
Sanität	182
Nachrichtendienst des Bundes	6
Bundesamt für Polizei, fedpol	4
GWK/Zoll	198
Private Sicherheit	160'000 Einsatztage

³⁵ Total 5'000; geplant sind 2 Ablösungen.

11 Kosten und Finanzen

Aus heutiger Sicht belaufen sich die Kosten im Bereich Sicherheit auf CHF 462 Millionen³⁶, ohne Risikozuschlag sind es CHF 364 Mio. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Aufgaben	Kosten (in Mio CHF)	Kosten ohne Risikozu- schlag
Planung und Vorbereitung des Polizeieinsatzes	17.30	13.3
Personalkosten Polizei (Austragungsorte, IKA-POL, ausländische Polizeikräfte)	173.10	133.1
Fahrzeuge und Material Polizei (inkl. Informatik)	14.30	11
Armee	53.30	41.00
Transportpolizei SBB	4.00	3.30
Zivilschutz	8.10	8.10
Grenzwachkorps, Zoll	2.05	1.60
Feuerwehr	3.33	2.6
Sanität	33.00	25.20
Nachrichtendienst des Bundes (inkl. Elektronische Lagedarstellung)	11.30	9.40
PICC	10.50	7.5
Bundesamt für Polizei, fedpol	5.55	4.62
Personalkosten private Sicherheit	94.2	78.50
Projektleitung, Koordination	8.70	7.30
IT Projektleitung	2.6	2.00
Logistik, Infrastruktur, Härtingen	17.8	13.70
Vorbereitungskonferenz, Schulung, Medien/Presse	3.25	2.50
Total (gerundet)	CHF 462 Mio.	CHF 364 Mio.

Der Einfachheit halber wird in den folgenden Darstellungen immer die Variante mit Risikozuschlag dargestellt.

Nicht enthalten sind die Kosten für die Miete von Röntgenanlagen (x-Rayanlagen) und einer Überwachungsanlage. Auf Grund der Berechnungen im Projekt Graubünden 2022 ist für diese beiden Positionen von zusätzlich rund CHF 16 Mio. auszugehen. Gemäss Aussagen des Verantwortlichen des OK Sion 2026 sind diese Kosten in anderen Budgetpositionen abgebildet.

Grundsätzlich müssen folgende drei Budgets unterschieden werden:

- **Kandidaturbudget:**

Dieses Budget beinhaltet sämtliche Ausgaben und Einnahmen, die in den Phasen "Vorbereitung", "Candidate City" und "Applicant City" bis zum Vergabeentscheid des IOC im Juni 2019 entstehen.

³⁶ Vgl. Anhang IV.

- **Organisations- und Durchführungsbudget (OCOG-Budget):**
Dieses Budget enthält alle Ausgaben und Einnahmen, für die das Organisationskomitee der olympischen Spiele (OCOG) verantwortlich zeichnet.
- **Infrastruktur- und Sicherheitsbudget (Non-OCOG-Budget):**
Dieses Budget beinhaltet die Investitionen in Infrastrukturen sowie die operativen Kosten (insbesondere Sicherheit), die nicht direkt den olympischen Spielen zugewiesen werden können.

Zur besseren Verständlich- und Nachvollziehbarkeit werden nachfolgend die Sicherheitskosten auf das OCOG- und Non-OCOG-Budget aufgeteilt. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass die einzelnen Kostenträger unterschiedlich zusammengefasst wurden.

Aufgaben	Sicherheitskosten (in Mio CHF)	Anteil OCOG	Anteil Non-OCOG	Kosten träger
Planung des Polizeieinsatzes	17.30		17.30	Kantone
Personalkosten Polizei (Austragungsorte, IKAPOL, ausländische Polizeikräfte)	173.10		173.1	Kantone
Fahrzeuge und Material Polizei	14.30		14.30	Kantone
Transportpolizei SBB	4.00		4.00	Bund/SBB
Armee	53.10		53.10	Bund
Zivilschutz	8.10		8.10	Bund
Grenzwachkorps, Zoll	2.05		2.05	Bund
Feuerwehr	3.33		3.33	Kantone
Sanität	33.00	33.00		OCOG
Nachrichtendienst des Bundes (inkl. Elektronische Lagedarstellung)	11.30		11.30	Bund
PICC	10.50		10.50	Kantone
Bundesamt für Polizei, fedpol	5.55		5.55	Bund
Privat Sicherheit	94.20	94.20		OCOG
Projektleitung, Koordination	8.70	8.70		OCOG
IT Projektleitung	2.60	2.60		OCOG
Logistik, Infrastruktur, Härtingen	17.80	17.80		OCOG
Vorbereitungskonferenz, Schulung, Medien/Presse	3.25	3.25		OCOG
Total (gerundet)	462	159	303	

Auf die Kostenträger entfallen folgende Kosten

- Bund CHF 80.3 Mio.
- Kantone CHF 218.5 Mio.
- SBB CHF 4.0 Mio.
- Budget OK Sion 2026 CHF 159.5 Mio

12 Plausibilisierung

12.1 Kandidaturdossier Graubünden 2022

Im Jahr 2012 hat das BASPO zusammen mit dem Kanton Graubünden die Sicherheitskosten für die Kandidatur Graubünden 2022 berechnet. Der entsprechende Schlussbericht prognostiziert Sicherheitskosten in der Höhe von CHF 409 Mio. In den letzten fünf Jahren hat sich die Bedrohungslage markant verändert und verschärft. Verschiedene Terroranschläge, z.B. in Paris, Nizza, Brüssel, Manchester, haben zur Überarbeitung und Anpassung der Sicherheitsdispositive generell und speziell für Grossanlässe geführt. Vor diesem Hintergrund ist der Anstieg der prognostizierten Sicherheitskosten auf rund CHF 462 Mio. plausibel und nachvollziehbar. Besonders interessant ist der Vergleich der prognostizierten Polizeikosten. Für das Projekt Sion 2026 wurden diese Kosten von Grund auf und nach einer anderen Berechnungsmethode errechnet. Die Polizeikosten von CHF 204 Mio. sind im Vergleich zu den CHF 188 Mio im Projekt Graubünden 2022 plausibel. Würde der Risikozuschlag – wie im Projekt Graubünden 2022 bei 20 % angesetzt, wären die Kosten mit CHF 189 Mio. genau gleich hoch. Für die gescheiterte Kandidatur 2026 sah das Bündner Projekt tiefere Sicherheitskosten vor als im Projekt GR 2022. Für die Private Sicherheit wurden gemäss Bewerbungsdossier CHF 125 Mio. veranschlagt. Im Projekt Sion 2026 sind dafür CHF 160 Mio. vorgesehen.

12.2 Sicherheitskosten vergangener Olympischer Winterspiele

Interessant wären die Vergleiche mit den Sicherheitskosten der vergangenen Olympischen Winterspiele. Die Kosten der bevorstehenden Spiele in Südkorea sind nicht bekannt. Ein Vergleich mit den Kosten der Spiele 2014 in Socchi und Vancouver 2010 ist problematisch, weil vorab nicht klar ist, ob in den Budgets jeweils – wie in unserer Berechnung – nur die finanzwirksamen Kosten ausgewiesen sind. So sind beispielsweise die Kosten für den Einsatz der Milizformationen der Armee keine finanzwirksamen Zusatzkosten, weil die AdA ihren Einsatz im Rahmen der ordentlichen Wiederholungskurse leisten. Ähnlich verhält es sich mit dem Einsatz des Zivilschutzes. Unklar ist auch der Einsatz von Volunteers als Hilfspolizisten und ob die Aufwendungen gegebenenfalls als Sicherheitskosten berechnet wurden. Sodann sind die Details der Kostenaufteilung zwischen dem Sicherheitsbudget und dem Budget des Organisationskomitees nicht bekannt und schliesslich ist auch nicht bekannt, von welchem Bedrohungsbild ausgegangen werden musste. Mindestens für Vancouver 2010 dürfte der Terroranschlag 9-11 die Kosten wesentlich beeinflusst haben. Obwohl Vergleiche mit früheren Spielen nicht möglich sind, fällt auf, dass die verfügbaren Zahlen, beispielsweise der Spiele 2010 in Vancouver, deutlich höher sind als die vorliegend prognostizierten.

13 Offene Punkte

Im Rahmen der weiteren Arbeiten, insbesondere mit Blick auf die politischen Diskussionen zwischen Bund und Kantonen, aber auch im Bundesrat und im Parlament wird es nun darum gehen, die Abklärungen zu vertiefen und die Berechnungen noch einmal detailliert zu prüfen. Folgende Themen und Bereiche stehen dabei im Vordergrund:

Aufgaben	Beschreibung
Verkehr	Für das polizeiliche Sicherheitsdispositiv ist das Verkehrskonzept des Organisationskomitees von zentraler Bedeutung. Da dieses noch nicht definitiv vorliegt, konnte die erforderliche Abstimmung noch nicht vorgenommen werden. In den kommenden Monaten und bis zur Einreichung des Bewerbungsdossiers beim IOC ist die Abstimmung vorzunehmen und in der Kostenberechnung zu berücksichtigen.
Luftraumüberwachung, Luftpolizeidienst, Lufttransporte	Gestützt auf die Erfahrungen aus dem WEF DAVOS sind in diesem Bereich die Planungen zu vertiefen und mit den betroffenen Nachbarländern abzustimmen. Weiter stellen sich Fragen im Bereich Lufttransporte nach Sion, Lausanne, Belp, und Samedan. Wer darf in dieser Zeit in Sion landen? Wie viele Transporte bzw. Flüge sind geplant, usw.
Olympische Dörfer	Die vorliegenden Berechnungen basieren mehrheitlich auf den ursprünglichen Planungen, Stand 25. Juni 2017. In der Zwischenzeit wurden verschiedene Anpassungen vorgenommen, insbesondere in Sion, Thun und Collombey. Diese sind in den zukünftigen Berechnungen einzubeziehen.
Screening innerhalb Olympic Villages	Unklar zum heutigen Zeitpunkt ist, wie viele Screening-Anlagen es innerhalb des Olympic Villages benötigt. Es ist davon auszugehen, dass bei jedem "Zonenwechsel" eine entsprechende Kontrolle zu erfolgen hat. Bisher wurden insbesondere die Kontrollen beim Zugang zu den Olympic Villages berechnet.
Härtungsmassnahmen	Die Härtungsmassnahmen können erst definiert werden, wenn die Standorte der Venues und der Sportstätten definitiv geklärt sind. Zudem sollen die technologischen Entwicklungen abgewartet werden, weil sich bis 2026 noch einiges verändern wird. Im vorliegenden Bericht sind die Berechnungen der Kandidatur 2022 berücksichtigt (Stand 2012)
Medical Center Olympic Villages	Im Rahmen der Berechnungen wurden die Infrastrukturkosten ermittelt. Das notwendige Personal wurde bisher nicht berechnet. In Anbetracht der Tatsache, dass sowohl Sion als auch Lausanne und Bern über eine sehr gute medizinische Infrastruktur verfügen, stellt sich die Frage, welche Dienstleistungen innerhalb des Medical Centers der Olympic Villages angeboten werden muss und welche extern bezogen werden können. Hier können andere Olympische Winterspiele (z.B. Vancouver) als Vergleich herangezogen werden.
Unterkunft für Einsatzkräfte	Unklar zum heutigen Zeitpunkt sind die Unterkünfte für die eingesetzten Kräfte. Bisher wurde davon ausgegangen, dass diese in Hotels untergebracht werden. Zu prüfen ist, ob ein Teil der Polizeikräfte im Olympic Village untergebracht werden können.

Aufgaben	Beschreibung
	Sofern andere Unterkunftsmöglichkeiten wie z.B. Zivilschutzanlagen in Betracht gezogen werden, wäre der Einbezug des Polizeibeamtenverbandes sinnvoll.
Polizei – PRISEC	Festlegen des erforderlichen Sicherheitslevels durch die Polizei und Überprüfung des Sicherheitsdispositivs des Veranstalters; allenfalls Anpassung
PRISEC	Insbesondere die Erfahrungen aus London 2010 haben gezeigt, dass es nicht einfach ist, die notwendige Anzahl Personen mit den erforderlichen Qualifikationen für die private Sicherheit zu finden. Hier muss frühzeitig mit der Rekrutierung und Ausbildung begonnen werden.
Ausländische Polizeikräfte	Auf Kontakte mit Vertretern der Bundespolizei aus Deutschland und der französischen Polizei wurde bisher bewusst verzichtet. Hier geht es in der nächsten Phase darum, entsprechende Anfragen zu machen und mit den Partnern verbindlich festzulegen, wie viele Ressourcen in welcher Qualität benötigt werden. Mit den anderen Nachbarländern (insbesondere Italien und Österreich) bestehen ebenfalls noch keine Kontakte. Allenfalls sind die gesetzlichen Grundlagen anzupassen.
Lagebeurteilung	In nächster Zeit soll eine grundlegende Lagebeurteilung vorgenommen werden. Die Federführung dafür liegt beim Nachrichtendienst des Bundes. Auf Grund dieser Lagebeurteilung kann insbesondere beurteilt werden, ob der Risikofaktor von 30 % plausibel ist.
Polizeieinsatz IKAPOL- Einsatz	Die Berechnung der notwendigen Ressourcen basiert auf den ersten Einschätzungen. Die Anzahl Ressourcen muss nach Vorliegen detaillierter Angaben überprüft werden. Zudem muss die genaue Spezialisierung eruiert werden. Die Frage der Einsatzführung ist mit der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten, KKPKS, möglichst rasch zu klären. Bis zur Einreichung des Bewerbungsdossiers soll sich eine kleine Projektgruppe mit Polizeiverantwortlichen der fünf Austragungskantone mit der Aufbereitung des Sicherheitsdossiers befassen. Die konkreten Planungsarbeiten sollen nach dem Zuschlag des IOC an die Hand genommen werden.
Überprüfung Kosten Sanität	Die vorliegenden Berechnungen basieren auf 27 Einsatztage (beim Zivilschutz 50 Tage). Mit den Verantwortlichen der Austragungskantone ist zu klären, ob 27 Tage (Dauer der OS und der Paralympics) ausreichen.
Überprüfung Kosten Zivilschutz	
Überprüfung Kosten Feuerwehr	

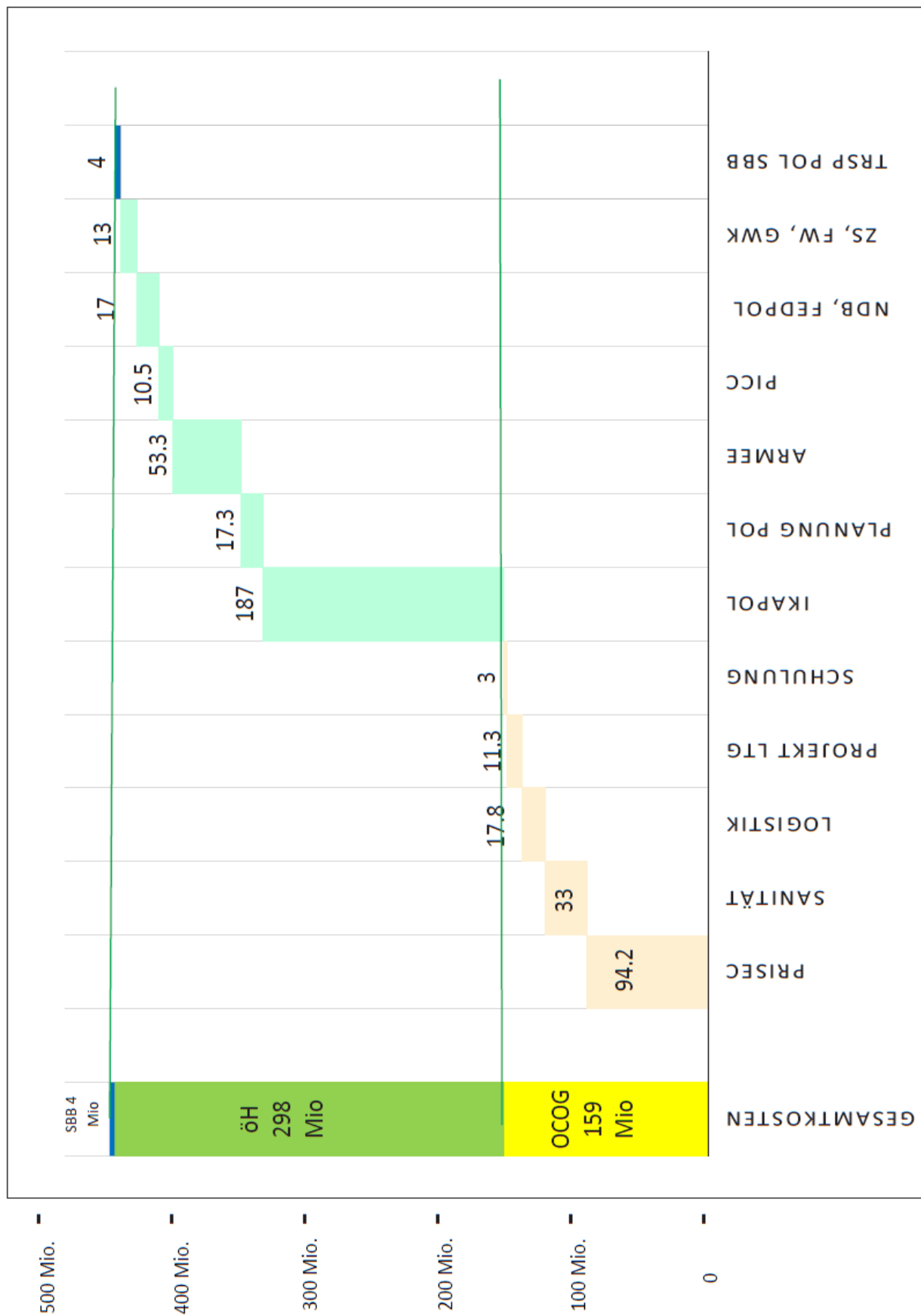
14 Anhang

I. Problemerkfassung Überblick

Problemerkfassung OWS 2026 – Sicherheit: Übersicht

Problemklärung / Problemebeurteilung					
Teilprobleme	1 Anlass	2 Sicherheit	3 Unterstützung	4 Logistik	5 Ressourcen
	• Lage 2022? • Dauer: 50 Tage • Örtlichkeit: – Kanton GR; Auswirkungen andere Gebiete (z.B. ZH) – 2 Austragungsorte – Sportanlagen: ◦ 20 – 25 Wettkampfstätten ◦ 80 Trainingsstätten – 2 Olympische Dörfer – Olympisches Hotel – 2 Medienzentren • Anlässe: – Eröffnungs-, Schlussfeier – Siegerehrungen – VIP-Anlässe • Personen: – 4'500 Athleten und Funktionäre – VIP – 171'000 Tagestouristen – Einsatzkräfte – Helfer/ Freiwillige – Akkreditierung – Ticketing	• Sicherheitspolizei: – Überwachung – Personenkontrolle – Personenschutz – Objektschutz – USBV • Verkehr: – Lenkung – Sperre – Kontrolle – Unfall – öV • Kriminalität: – Alltagskriminalität – Kriminalität im Zusammenhang mit Grossveranstaltungen – Terror, Extremismus, Staatsschutz • Luftraum – Überwachung – Sperre • Grenze – Verbindungsbeamte (OSLO)	• Militär – Milli Sich – Manpower (Verkehrslenkung, Obj-Schutz, Nachrichten, Logistik, usw.) – Luftwaffe (Luftraum, Heli, Drohen) – Spezialaufgaben (z.B. ABC) – Auf-/Abbau, Transport – Streckensicherung – Logistik, Material – Unterkunft – Verpflegung • Zivilschutz – Verkehrslenkung – Auf-/Abbau – Bewachung – Logistik – andere Blaulichtorganisationen – Sanität (Spitäler) – Feuerwehr • Private Sicherheit – Teilaufträge – Be-/ Überwachung – Zugangskontrolle	• PICC • Lokale EZ • Technische Hilfsmittel: – zur Personen- und Gepäckkontrolle – Überwachung • Transport – Einsatzkräfte – VIP • Material • Unterkünfte – Einsatzkräfte – Verbindungsbeamte • Verpflegung – Einsatzkräfte – Verbindungsbeamte	• Kapo GR • IKAPOL • Ausländische Polizisten (?) • MZF • Private Sicherheitsorganisationen • Freiwillige

II. Kostenaufteilung



II. Berechnungstabelle Sicherheitskosten

36/37

IV. Kostenaufteilung im Sicherheitsdienst (private Sicherheitsdienste)



Abbildung 1

Volunteers (Stufe 1) erbringen die **Sicherheits-Hilfsaufgaben**, wie Personenlenkung, Verkehrslenkung, Garderoben Betreuung usw. und werden vor Ort im Einsatz durch die entsprechenden Verantwortlichen des OCOG geführt.

Die operative Gesamtverantwortung für die **private Sicherheit** (Stufen 2-5) unterliegt der **PriSec**, der bewährten Koordinationsplattform der privaten Sicherheits-Unternehmungen (VSSU) unter der Leitung der Securitas Schweiz AG (Abbildung 2).

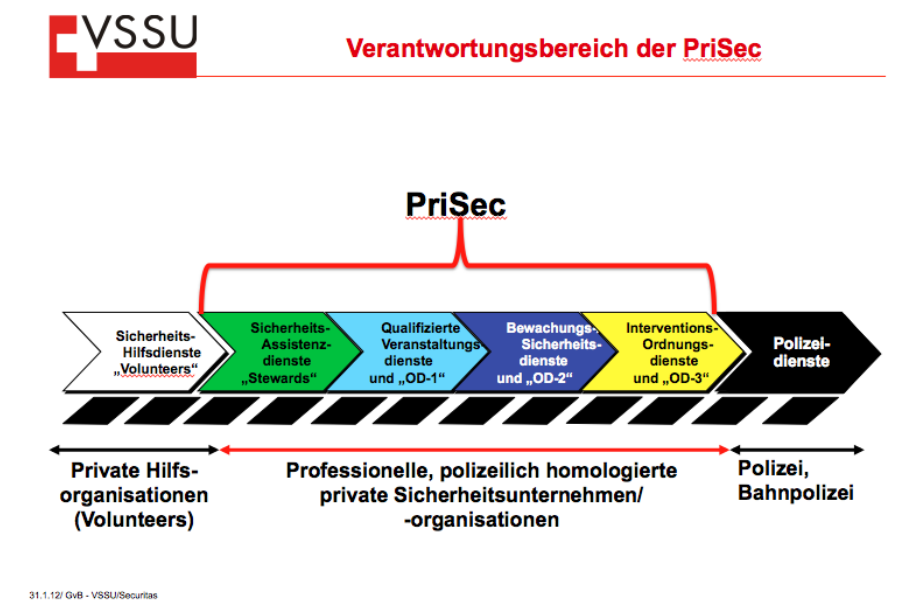


Abbildung 2